

die Abschaffung oder Verminderung des Kriegsmaterials aber unter allen Umständen zu verhindern ist. Dann das Material erzeugen ja die Rüstungsgewaltigen, daran verdienen sie, und deshalb darf nicht daran gerüht werden. Dagegen haben sie an der Verarbeitung der Mauselabstände um so weniger Interesse, als Frankreich deren lebhafte Höhe in den nächsten Jahren sowieso nicht aufrechterhalten kann wegen der Kriegsbedienstetenabzüge, die als Krieg nachdrücken und ein jährlich wachsendes Designt für die Soldaten des stehenden französischen Heeres mit sich bringen. Man dient also mit diesem "Angeständnis" nicht der Abrüstung, sondern man macht aus der Rot eine Zugend. Und die Rüstungsindustrie hält sich dadurch schief, daß sie durch das sogenannte "Gedenk" jetzt schon das ganze Material für die französische Armee auf Kriegsblau liefert und außerdem noch den Bevölkerungskrieg an der Ostfront mit einem Aufwand von ungezählten Milliarden hält.

Man sollte meinen, daß mit diesen Nischenaufträgen der Profiteur der Kanonenhändler auf Jahre hinaus gestillt wäre. Aber sie denken an die spätere Zukunft, wenn sie ihre Machtposition immer mehr ausdehnen. Erst natürlich ist der Aufbau von drei belgischen Sektionen bekannt geworden, und in Paris gilt nicht nur für die eigenen Blätter der Rüstungsindustrie ("Temps", "Journal des Débats" und "Journal Industrie"), sondern noch für eine Reihe anderer Brands Wort, daß die Freunde ihrer Journalisten aus demselben Stahl gemacht seien wie die Schneider-Grenzgewehre. Über die Presse als Instrument zur Bearbeitung der öffentlichen Meinung geben die Verbindungen des Comité des Drogen hinaus zu den Ministerien, zu den Generalitäten und zur internationalen Hochfinanz. In Frankreich allein ist es ein Zugang großer Konzerne, die die Rüstungsindustrie in allen ihren Sparten repräsentieren. Ihr Aktienkapital ist von 208 Millionen im Jahre 1913 auf 1730 Millionen Franken gestiegen, also unter Verdächtigung der Frankfurter Wirtschaft um die Hälfte höher als vor dem Krieg, und das im Zeichen der "Abrüstung". Wie das Geschäft blüht, zeigt am besten die Dividende der Schneiderwerke in Grenzog, die sich in den letzten Jahren immer um 20 Prozent herum bewegt. Aber die Rüstungs Konzerne beginnen längst nicht mehr mit der Waffen- und Munitionsherstellung. Ihre Betätigungen und Beziehungen greifen hinüber zu Werken der Elektroindustrie, der Eisenkonstruktion, Brückenbau, Flugzeugherstellung, zur Urforschung im Erz- und Kohlenbergbau und zu laufenden Bauten. Durch diese ausgedehnte Verschachtelung entsteht der für alle ernsthaften Abrüstungsbemühungen besonders hinderliche Aufstand, daß jede Einschränkung der eigentlichen Rüstungsindustrie auch die allgemeine Volkswirtschaft in Mitleidenschaft zu ziehen scheint. Und das gilt nicht nur für Frankreich, sondern auch für die Länder, auf die die französische Rüstungsindustrie übergezogen hat durch beherrschende Einflussnahme auf tschechische, polnische und österreichische Waffen- und Munitions-

fabriken. Bestand doch die französische Kriegsindustrie in den letzten Jahren in der Hauptstadt Berlin, daß den Verbündeten die bewilligten Milliarden in Form von Geschützen, Taxis und Flugzeugen gefordert wurden deren Verkaufspreis sich die französische Rüstungsindustrie gleich auftrieb. Die damit erzielten Umsätze sind geradezu phantastisch, und man kann es verstehen, daß die französischen Kapitalisten von ihrem Standpunkt aus ein Interesse daran haben, daß es so weitergeht. Das ist jedoch nur möglich, wenn fast der Abrüstung eine weitere Aufsicht in die Wege geleitet wird. Dahin steht denn auch die Politik der Rekurrenzierung im Comité des Drogen.

Schon viel ist verloren worden, um dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten und die Gewaltigen der Rüstungsindustrie aus ihrer politischen Machtposition zu verdrängen. Der Erfolg war bisher gering, weil die breite Deutschenheit den Charakter der französischen Rüstungsindustrie und die Geläufigkeit ihrer Bemühungen nicht kennt. Der in Fragen der Abrüstung durch eine Reihe von Verbündeten

bildungen bekanntgewordene politische Schriftsteller Dr. B. mit dem Titel „Geld für Tod“ sehr sachverständigt behandelt. Man kann ihm nur bestimmen, wenn er seine Worte in folgenden Worten zusammenfaßt: „Wie soll man sie bekämpfen, wie kann man ihnen das Handwerk legen? Sicherlich gibt es vorläufig nur das eine Mittel: niemals die Welt darüber im Unklaren zu lassen, daß dieses Geschäft mit dem Tode, das hinter den Kulissen der französischen Rüstungsindustrie betrieben wird, eine friedlose Welt davon verhindert, zu ruhiger Arbeit zu gelangen. Die Welt muß erkennen, daß die französischen Kanonenköpfe die Macht haben, die verschwinden müssen, wenn Europa leben will. Denn das Geschäft dieser Herren ist das Geschäft des Unterganges des Geschäftes willen. Es hat keinen Sinn, sich darüber zu täuschen. Es hat keinen Sinn, sich freundliche Illusionen zu machen. Solange diese Würste in Frankreich regieren, wird es keinen wahren Frieden, keinen Frieden der Zusammenarbeit in Europa geben.“

Die Neugestaltung des Kriegsopferrechtes

Berlin, 4. Dezember. Am Reichsarbeitsministerium tagte heute zum ersten Male der neu eingesetzte Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegsverletztenfürsorge. Reichsarbeitsminister Seelde lagte in seiner Begrüßungsansprache, er freue sich, daß nunmehr unter anderen Vorsitzenden die Fragen der Kriegsopferversorgung herangegangen werden können. Er habe immer als starken Wandel empfunden, daß der Frontsoldat nicht die Ehrenstellung im Staate eingenommen habe, die ihm auf Grund seiner Leistungen an der Front gehörte.

Seelde machte keine Ausführungen mit der Bekanntgabe, daß er den Reichsführer der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung, Oberlindecker, M. b. A. vorläufig im Reichsamt ausschließlich zu übernehmen.

Der Reichsführer der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung, Hans Oberlindecker, sagte, der größte Feind für eine bessere Versorgung sei die Herrschaftspolitik der Kriegsbeschädigten gewesen. Die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung dagegen sei eine maßvolle Organisation. Eine besondere Ausgabe obliege dem Reichsausschuß in der Mitarbeit bei der nunmehr endgültigen Gestaltung des Kriegsopferrechtes.

Das alte Recht habe mit seinem Ende den Dank der Nation

an die Kriegsopfer erwähnt und den zwei Millionen Toten des Weltkriegs und ihren Angehörigen kein vorbildliches Denkmal gesetzt. Nun gebe es, die Ehrenstellung der deutschen Frontsoldaten und Kriegsbeschädigten wieder herzustellen und zu festigen. Es sei dabei am Platze, dem zu danken, der einzige und allein für diese Wiederherstellung der deutschen Soldaten und Wiederaufrichtung an den Kriegsopfern vierzehn Jahre unentwegt gekämpft habe, der Kriegsbeschädigten Kameraden und Vorfahrtlosen Adolf Hitler.

Der Reichsführer machte weiter einige Ausführungen über das neue Versorgungsrecht. Alle Kriegsopfer mühten wieder an den Arbeitsbeschaffungen der Nation zurückgebracht werden, um hier die Zukunft ihrer Kinder sicherzustellen. Die zweite Aufgabe sei die Schadensmachung der alten Soldaten in der Siebung.

Steuererhöhungen für Wirtschaftsbelebung

Berlin, 4. Dez. Der Reichsminister der Finanzen hat durch Rundschluß vom 28. November 1933 die Reichsteuern, die aus der Zeit vor dem 1. Januar 1933 rückläufig sind, für Aufträge auf Erzeugerleistung an Maschinen, Geräten, Werkzeugen, auf Inlandsleistungen, Erneuerungen usw. in Bewegung gelegt. Es hat durch Schreiber an die Vanderverreglerungen angerufen, die Aktion auch auf die Steuern der Länder und der Gemeinden, wie Betriebsmelle, Haushaltsteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer usw., auszudehnen und zu dem Zweck Anordnungen zu treffen, die dem Rundschluß des Reichsministers der Finanzen entsprechen. Es ist zu wünschen, daß alle Länder und Gemeinden sich sofort in den neuen Meinhard-Plan einfügen. Die Aktion muß zur Vergebung zahlreicher Aufträge im Monat Dezember und zu erheblichen Anregungen der gesamten deutschen Wirtschaft in vorliegenden Winter über das Bild vorgelebten gewogene Ausmaß hinaus führen.

Weihnachtsfeier der Bäder

Berlin, 4. Dez. Die deutschen Bäder werden sich an dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit einer besonderen Weihnachtsfeier beteiligen. Am 1. Dezember hat der Präsident des Germania-Verbandes deutscher Bäderinnungen einen Aufruf an die ihm unterstehenden Weihnachtsgebäude, für die Erwerbslosen zu spenden. Die Einzelheiten des Verfahrens werden ähnlich den Ortsvereinigungen vereinbart werden. Durch dieses Oster der Bäder wird dafür gesorgt, daß Weihnachtsfreude auch in der armen Familie herrschen kann.

Für strafrechtliches Streitverbot

Berlin, 4. Dez. Für ein strafrechtliches Streitverbot legt sich in der "Deutschen Rasse", dem amtlichen Organ des Reichs- und des preußischen Justizministers, Reichsanwalt Dr. Otto Stricks (Münsterberg) ein. Es dauert, daß die Denkschrift des preußischen Justizministeriums Ausprägung oder Billigung nur bei lebensbedrohlichen Verbrechen verbietet will. Es soll die Bekämpfung für überflüssig, für Streiks und Ausschreitungen, so erlässt er, in dem neuen Reichseinheitsraum mehr. Politische Streiks und Ausschreitungen würden dem Charakter des Volksstaates und dem Führerstaat widersprechen. Aber auch für wirtschaftliche Streiks und Ausschreitungen sind nach seiner Meinung alle Voraussetzungen fortgelassen, da nach der Neuregelung Tarifstreiken und vergleichbar mit individuell liberalen Streiks und Ausschreitungenfeldern gelöst werden, sondern leichter Endes verantwortlich von einem Streitorgan.

"Manchester Guardian"

für Saarabstimmung 1934

London, 4. Dez. In einem Beitrag über die Saarfrage schlägt der "Manchester Guardian" die Vorverlegung der Volksabstimmung auf das Jahr 1934 vor. Die deutsch-französischen Beleidigungen, so bestimmt das Blatt seinen Vorwissen, könnten nicht auf eine solche Grundlage gestellt werden, bevor die Saarfrage vorzeitig ist. Die Vorverlegung der Abstimmung würde natürlich eine kleine Rivalität der Versailler Vertragsbestimmungen. Aber die deutsche Forderung nach einer Gebietsrevision müßte ohnehin früher oder später in Angriff genommen werden. Wenn man den deutschen Forderungen entsagen möchte, sei die Regelung der Saarfrage der selbstverständliche Anfang. Von den Franzosen ein Quotient ihrer Gewinne aus den Saarfeldern zu fordern, würde nicht zu viel verlangt sein. Der den nordfranzösischen Kohlengruben im Krieg zugefügten Schaden sei längst aufgemacht worden. "Manchester Guardian" zweifelt nicht, daß die Volksabstimmung augenblicken Deutschland aufzutragen würde, da die Saarbevölkerung durch und durch deutsch gesinnt sei.

Bauernschaft der Saar

Bauerschaften, 4. Dez. Die Bauernorganisationen im Saargebiet haben einstimmig den Weißschuh getragen. Alle Meinungsverschiedenheiten ausgeschlagen und sich unter Aufsicht ihrer Selbstständigkeit zur "Bauernschaft der Saar" zusammenzuschließen.

Die Stanislawer Sophienkirche gerettet

Stanislaw, 4. Dez. Das Großfeuer, das in der Nacht zum Montag großen Schaden in Stanislaw anrichtete und u. a. den Zustollhof völlig vernichtet, konnte am Montagmorgen endgültig gelöscht werden. Es gelang die berühmte Sophienkirche, die sich unmittelbar neben dem Zustollhof befindet, zu retten. Der Feuerschaden wird auf rund 20 Millionen Mark geschätzt.

Berufsschulplakat. Knaben und Mädchen werden ihr Orient zu RICHACKOW und Dipl.-Handelsrat DR. PHIL. FRITZ RACKOW — Auf 17137 Bielefeld.

Neue Wege der Fremdenwerbung

Zeitschrift - Film - Rundfunk

Berlin, 4. Dez. Unter Vorsitz des Staatssekretärs Bunk trat am Montag der Reichsausschuß für Fremdenverkehr im Propagandaministerium zu einer Sitzung zusammen, auf der sehr bedeutungsvolle Absichten auf dem Gebiet der Fremdenverkehrsverwaltung bekanntgegeben wurden.

Reichsminister Dr. Goebbels.

Der der Sitzung eine Stunde beimhante, hielt eine kurze Ansprache, in der er in seiner Eigenschaft als Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr den Mitgliedern des Reichsausschusses für die bisher geleistete Arbeit seinen Dank ausdrückte. Er ermahnte alle Ministranten, sich nicht breiten zu lassen in der Verfolgung des großen Generalziels. Bei der Propaganda müsse alles Nebensächliche abgestellt und nur das Wesentliche und Grundbegriffe hergehoben werden. Vorwur von Fremdenverkehrsbehörde spezieller Art betreibe, müsse er die Voraussetzung hierfür, und zwar in Form einer großzügigen Werbung für ganz Deutschland erfüllt sein. Daher dürfte zunächst nicht die Werbung für einzelne Unternehmen, sondern nur für das gesamte Reichland erwartet werden.

Zum Schlus einer Ansprache teilte Minister Dr. Goebbels mit, daß er Staatsminister Esser zum Vizepräsidenten des Reichsausschusses ernannt habe.

Staatsminister Esser gelobte Minister Dr. Goebbels im Namen des Ausschusses, bei seiner Arbeit fleiß nur das Ganze als Ziel zu sehen, wie es dem nationalsozialistischen Denken entspreche.

Dann sprach Oberregierungsrat Dr. Mahlow über die herzeitige Lage des Fremdenverkehrs. Nach einem Plausch auf die Tätigkeit in früheren Jahren entwidete der Redner die Pläne für die Fremdenverkehrsförderung in der Zukunft. Es soll eine Werbemittel "Neues Deutschland" geschaffen werden, in der in Text und

Bild das neue Deutschland dargestellt wird. Ein "Deutschlandplatz" soll dem doppelten Zweck dienen: im Wettkampf der deutschen Künstler zur Beteiligung aufzurufen und außerdem in der ganzen Welt für Deutschland als Reichsland zu werben. Eine zu schaffende Zeitschrift "Deutschland" soll in ganz grohem Maße der Werbeteilung im Ausland dienen. Sie wird in verschiedenen fremden Sprachen erscheinen und mit zahlreichen Tiefdruckbildern ausgestattet sein. Ferner ist ein Film "Kreuz und quer durch Deutschland" in Vorbereitung, der in lebendiger Form einen Überblick durch das gesamte Deutsche Reich darstellen wird. Die Rundfunkwerbung für den deutschen Fremdenverkehr wird neu vorbereitet und auch auf den Kurwellenbereich ausgedehnt werden. Im übrigen wurde im Verlaufe der Tagung festgestellt, daß während des letzten halben Jahres der innerdeutsche Verkehr bereits erheblich augenommen habe.

Kommunalpolitische Schulungswoche

Berlin, 4. Dez. Die vom kommunalpolitischen Institut an der Universität Berlin im Auftrage der Reichsleitung der NSDAP, vom 4. bis 9. Dezember veranstaltete kommunalpolitische Schulungswoche wurde heute in Anwesenheit des Reichspropagandaministers eröffnet.

Dr. Goebbels begrüßte die Teilnehmer

mit einer kurzen Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Unsere Zeit verlangt und gebraucht Männer. Immer wieder freue ich mich, wenn ich inmitten meiner Parteigenossen stehen kann. Wenn wir an alle die Komplexe denken, die uns noch bewirken, dann richten wir unseren Blick immer wieder auf unseren Führer und schauen immer wieder auf neue Mut zur Weiterarbeit daraus, daß wir an den flachen Unterschied zwischen dem Gestern und dem Heute denken. Und ich möchte Sie bitten, treu und unbürt an dieser Arbeit festzuhalten. Alle sind hier große oder kleine Männer an dem gewaltigen Werke, und die großen Männer können nicht mehr laufen, wenn die kleinen Männer versagen.“

Journal, daß er von den in Paris lebenden deutschen Emigranten eine absolute Einholung von allen Kundgebungen erwartet. Jeder, der verlässt würde, auf irgend einem Gebiet Propaganda zu treiben, würde innerhalb 24 Stunden ausgewiesen werden. Weiter verlangt er, daß die deutschen Flüchtlinge im Handel nicht durch Unterhändler irgendeinerlei Schaden anrichteten, noch ihre Arbeitsplätze unter den allgemeinen Lohnen anbieten. Der Volkswohlbeauftragte wies ferner darauf hin, daß erst am Freitag ein deutscher Flüchtling wegen eines Entwickelungsvertrages nur an sechs Tagen Gefängnis verurteilt worden sei, obgleich die Strafe für derartige Fälle sonst wesentlich höher liege.

Brüssel, 4. Dez. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß insgesamt nur 2800 Juden aus Deutschland nach Belgien eingewandert sind. Die belgische Regierung habe Ihnen aber zu verstehen gegeben, daß sie sich stets ein anderes Land zur endgültigen Niederlassung aussuchen müssten. Nur wenige von ihnen könnten in Belgien bleiben.

Rechtzeitig anders überlegt

Berlin, 4. Dez. Ein erstaunlicher jüdischer Propaganda-feldzug über Deutschland ist "Sunday Dispatch" zu folgen von einem sehr bekannten englischen Juden finanziert, aber in letzter Stunde aufgegeben worden. Der Jude habe einem ihm bekannten zur Zeit arbeitslosen englischen Kriegsflieger eine Summe von 200 Pfund angeboten, falls er über Berlin, Hamburg und anderen deutschen Städten jüdische Propagandaflugblätter abwirft, die "Gerechtigkeit" für die Juden in Deutschland verlangen. Der Flug sollte von einem Flugplatz in Norfolk ausgehen. Bei erfolgreicher Durchführung des Fluges sollte der Flieger weitere 500 Pfund von dem jüdischen Finanzier erhalten. Eine oder zwei Stunden vor dem Start haben sich der "Unternehmer" bezeichnungsweise die hinter ihm lebenden jüdischen Gruppen die Sache anders überlegt, den Flieger ausbezahlt und die Flugblätter vernichtet.

Die Bezüge Hendersons

London, 4. Dez. Die Bedr. die der Präsident der Abstimmungskonferenz, Henderson, vom Böllerbund besteht, waren am Montag der Gegenstand einer neuen Anfrage im englischen Unterhaus. Neben den 71 945 Schweizer Franken, die Henderson seit Beginn der Abstimmungskonferenz als persönliches Gehalt bekommen hat, wurden, wie der Regierungsvorsteher mitteilte, für seinen Sekretariatsstab bis zum 30. November d. J. 41 484 Schweizer Franken ausgeschüttet. Die erste Summe von 71 945 Schweizer Franken besteht aus folgenden Posten: Unterhaltungslohn 68 780 Franken, Reiseaufgaben 4180 Franken, Repräsentationsgelder 4033 Franken.

Die unbeliebten Emigranten

Berlin, 4. Dez. Die leichten Warnungen der französischen Presse vor den Ausschreitungen deutscher Emigranten scheinen gewisse Erfolge gehabt zu haben. Der Pariser Polizeipräsident erklärte wenigstens einem Vertreter des

SLUB
wir führen Wissen.

Dem Tag der Freiheit geht die Saar entgegen

Winterhilfe eher als im Reich - Fahrt in „umstrittene“ Gebiete - Emigranten sind nicht stimmberechtigt

Methoden der Regierungskommission

(Von unserem ins Saargebiet entsandten Dr. R. B. Redaktionsmitglied)

Auch mit dem Verteil des deutschen Winterhilfswerks an der Saar, Dr. Lang, hatte ich eine Unterredung. Wenn vom Winterhilfswerk die Rede ist, so ist man als Aufsehender zunächst an der Annahme geneigt, es handele sich um eine Organisation, die der reichsdeutschen Masse gebildet worden ist. Das ist aber nicht der Fall, ja, was überzeugend wirkt, genau das Umgekehrte ist richtig: Schon am 7. September dieses Jahres ergriff Staatsrat Spaniol im Initiative und erklärte, im Winter 1933/34 dürfe im deutschen Saargebiet kein Deutscher hungrig und frieren. Erst eine Woche später begann die Reichsregierung damit, ihr Winterhilfswerk aufzuziehen.

So ist das deutsche Winterhilfswerk an der Saar unabhängig von dem im Reich entstanden.

Mit seiner Führung wurde der Verteil der NS-Wohlfahrt Dr. Lang beauftragt, der die Arbeiten sofort in Angriff nahm. Nach schwierigen Verhandlungen mit den verschiedenen Wohlfahrtsverbänden wurden mit dem Charlottasverband, der Inneren Mission und dem Roten Kreuz Arbeitsgemeinschaften gebildet. Die Schwierigkeiten des Winterhilfswerks lagen ganz anders als im Reich. Diese reine Fürsorge für die Armuten der Armen stieß auf das Mißtrauen der Regierungskommission, die annahm, daß dieses Werk politisch gebaut war und durchgeführt werden sollte. So wurden Schritte um Haussammlungen von der Regierungskommission nicht genehmigt; sie hat sogar das Winterhilfswerk ursprünglich zu verbieten verucht und erst nach nicht weniger als zehn Verhandlungen unter besonderen Einschränkungen schließlich die Genehmigung ertheilt. Man verlangte sogar Umbenennung in „Winterhilfswerk für das Saargebiet“, so daß das Wort „deutsch“ verschwunden wäre. Erst nachdem auf das entschieden verzichtet worden war, daß man jeden Kommunisten, jeden Außen ebenso betreuen würde wie andere Bedürftige, aber nicht einschließen könnte, meßbar eine Aenderung des Namens notwendig sei, und nachdem auf Eruchen der Regierungskommission, um eine unparteiische Durchführung zu garantieren, ein Vorsender ernannt worden war, wobei die Vertreter der Spartenorganisationen einmütig den Vorsdirektor Kuhn beriefen, der gleichzeitig mit der finanziellen Leitung beauftragt wurde, waren die Gründungschwierigkeiten überwunden.

Doch damit waren die Widerstände nicht ausgeräumt.

Einige prägnante Beispiele seien hier angeführt. Die Verbände haben im Reiche 200 Waggons Kartoffeln bestellt. Obgleich das Gefüll um die zölfste Einfuhr dieser Kartoffeln bereit vor etwa acht Wochen gestellt wurde, ist es bisher nicht genehmigt worden, ja man hat den Eindruck, als ob die Zollbehörde in Paris unter dem Eindruck gewisser antideutscher Kreise die Genehmigung nicht ertheile will, um dem Winterhilfswerk einen Schlag zu versetzen. Dabei ist dieselbe Menge jedesfalls eingeführt worden. Da ihr sind 88 Waggons enthalten, die für Sozialrentner und ähnliche Empfängerkreise bestimmt sind.

Durch eine der sogenannten neuen Notverordnungen der Regierungskommission ist ferner der Anlauf eingesetzt, daß jederzeit von der Regierungskommission ein Verwalter des Winterhilfswerks eingesetzt werden kann und daß das Vermögen des Winterhilfswerks beschlagnahmt wird. Damit ist die Verantwortung der einzelnen Organisationen, die ihr Geld hinzugeben, außerordentlich leichter, und der Einsatz von Leistungsmitteln erfordert größte Vorsicht, da über Nacht alles über den Haufen geworfen werden kann. Falls ein Verwalter der Regierungskommission eingesetzt würde, wäre natürlich die Gewaltfreiheit der Bevölkerung gleich Null. Schwer zu leiden hat das Winterhilfswerk unter den Angriffen der Emigrantenpresse, die immer zu beweisen verucht, daß es parteilich ist. Leidet sei, was in keiner Weise der Fall ist. Auch die SPD gibt nochmals immer wieder die Parole aus, sich nicht durch die Winterhilfe betreuen zu lassen, da diese eine Nazi-Maße sei. Dennoch werden auch Kommunisten nach wie vor betreten.

Ja hat den Anschein, als ob die von Seiten der Nazis mit viel Geld aufzusogene französische Winterhilfe in den Vordergrund gerückt werden soll.

Es hat insbesondere den Anschein, als ob gerade in den hebräischen Kreisen Saarland-Metz die deutsche Hilfe bewußt hinter den Rücken werden soll, während die Bevölkerungsfestigkeit der Deutschenseite: die den Domänen 15 Rentner Kartoffeln und 10 Rentner Kohlen und den Familienätern Arbeitsschleife verschreibt, falls sie sich dem Saarbund anschließen, bemüht geblieben ist. Es bewundern wir in der Mehrzahl der Fälle Scheiter und oft genug den Werbern der Gegenpartei aufrecht ins Gesicht gesagt wird: Troy aller Not will ich lieber mit den Deutschen hungern, als von den Franzosen gemästet werden.

Die Propaganda des deutschen Winterhilfswerks an der Saar ist gleich Null, weil jeder geringste Appell an die Offenheitlichkeit seitens der Saararbeiter als ein Druck aufzufassen ist. Erfreulicherweise ist aber die Gemeindearbeit insbesondere bei der Arbeiterschaft außerordentlich aktiv. Es gibt Arbeiter, die von ihrem hämmerten Lohn von 500 Franken - das sind etwa 84 RM. im Monat - 20 Franken und mehr ostern. Behnervolksweise muß festgestellt werden, daß dienstlichen Kreise, die in der Pandemie, große Opfer zu bringen, es nicht tun, aber über jedesmal ob er erhoben ist die Trennung und Hilfsbereitschaft des einfachen deutschen Arbeiters.

Der Sieg ist sicher

Und an einer letzten Stelle in die Landschaft springt der Wanen an. Den sogenannten „umstrittenen Gebieten“ gilt sie, dem Warndt und dem Gau, einem Gebiet, der sich westlich von Metz und Saarlouis an der französischen Grenze entlang erstreckt.

Das heißt, es besteht hier im Warndt, ein reines Waldgebiet, in das wenige Dörfer nur einzeln sind, aber ein reiches Zukunftsland. Hier ruhen im Schoße der Erde gewisse Ressourcen, die für vierhundert bis fünfzehnhundert Jahre reichen. Bewußt hatte der preußische Staat diesen Abbau nicht in Ansicht genommen, um Relevanz zu haben für kommende Zeiten. Die Preußen in den Dörfern arbeiten daher seitens der Grenzen in französischen Kohleminen, und darauf artikuliert sich die Hoffnung Frankreichs, durch die Abstimmung wenigstens den Warndt in die Hand zu bekommen. In der Annahme, die Arbeiterschaft würde hier ausweichen, sonst die Arbeitsplätze zu verlieren, 1933 für Frankreich stimmen. Kommunistische Kreise in Paris sich noch bis in den Sommer dieses Jahres hinein der Hoffnung hingeben, wirtschaftliche Geschäftsvolumen seien höher als die Stimme des Blutes, so verstand man sie.

Die unterdrückten die Trennung des deutschen Arbeiters. Diese Trennung, die unüberwindlich ist, wenn die Kräfte

der Seele sich durchgerungen haben durch das marxistische Gilt zum Volkstum, zur Heimat. Zu keiner Zeit war der Separatismus stark im Warndt; er beschränkte sich auch hier auf einzelne Überläufer, und trotz der Förderung durch die Regierungskommission und französische Kreise konnte er selbst in den Gemeindeparlamenten wichtige Positionen nicht erringen. Nun ist die Welle der völkischen Erhebung über Deutschland hinweggegangen. Auch die Bevölkerung hier an der Grenze hat sie erfaßt.

Dort am Rande des Feldwegs laufen die Steine, die Deutschland von Frankreich scheiden. Wenige hundert Meter entfernt liegt der verachtigte Schacht Neumaux, von dem aus seit Jahren Kohle des Warndt unterirdisch gestohlen wird. Auch das wird bald zu Ende sein.

Es gibt keine einzige Gemeinde mehr im Warndt, die Frankreich auch nur im geringsten hoffen könnte. Irgendwelche Stimmen zu bekommen, mit Ausnahme derjenigen einer Haushalt Defterreire.

Es gibt keine „umstrittenen Gebiete“ mehr. Es gibt keine „französische Minderheit“, hat an der Saar nie eine solche gegeben, sondern es ist nur geschlossenes deutsches Volkstum. Und dieses Volkstum steht mit Vertrauen und Aufrichtigkeit auf das neue Deutschland. Hinweggefeiert sind die letzten Spuren separatischer Gedanken, niemals war der Warndt so deutsch wie jetzt.

Großen schwerindustriellen Kreise Frankreichs nach dem Warndt, so sollten französische Militärs auf den Bau, und ich habe mit sagen lassen, während der Wall aus Stahl und Beton, die ununterbrochene Kette der Befestigungen an der französischen Ostgrenze, aus Haupt- und Vorfeldbefestigungen besteht, bzw. man den Bau genauer hörbar nur die Hauptwerke erreicht, um eventuell nach einem allmählichen Abstimmungsergebnis die Vorfeldbefestigungen auf dem Bau anzulegen, den Höhen, die das Saargebiet weithin strategisch beherrschen.

Bergelike Hoffnung der Militärs.

Bei der Frage der Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland entscheiden weder strategisch noch wirtschaftlich Gewichtspunkte. Nach dem klaren Wortlaut des Vertrages muß die Entscheidung, die der Völkerbund 1935 zu treffen hat, erfolgen, in accordance with the wishes of the population", wie es im englischen Text heißt, also in Weisheit stimmen mit dem Willen der Bevölkerung, und eine andere Auslegung läßt auch der französische Text nicht zu.

Der Wille der Bevölkerung aber würde sich mit Mann und Frau, wenigen wenigen das Herz aus dem deutschen Mutterland.

Abstimmungsberechtigt ist, gleichgültig, ob Mann oder Frau, wer am Tage der Abstimmung über 20 Jahre alt ist

und am Tage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, also am 28. Juni 1919, im Saargebiet gewohnt hat. Abstimmungsberechtigt sind demnach nicht die Emigranten, auch nicht die französischen Polizei- und Grubenbeamten, denn diese sind erst nach dem 28. Juni 1919 gekommen.

Das amtliche Frankreich scheint inzwischen erkannt zu haben, daß die Erwartung von 1919, fünfzehn Jahre Freundschaft würden genügen, um aus Deutschen Frankonen zu machen, ein ungeheure Irrtum war, und ihm kann nur daran liegen, ein geheimes Interesse ist schnell - und so still wie möglich zu liquidieren. Vollkommen unverständlich ist allerdings das Verhalten der Regierungskommission. Diese, vom Völkerbund eingesetzt, sollte nach den Anweisungen des Völkerbundes, „weder eine andere Pflicht noch ein anderes Interesse als die Wohlfahrt der Bevölkerung des Saargebietes kennen“.

Doch aber wäre das Gegenteil von dem, was sie tut.

Wenn in den Abstimmungskampf eine Schärfe hineingebracht wird, die durchaus vermeidbar wäre, da die Bevölkerung ja völlig eines Willens ist, so doch nur dadurch, daß unter den Augen und unter Federführung der Regierungskommission das in das Saargebiet geflüchtete Emigrantenpack mit seiner Lügenpreise, seinem Denunzianten- und Spionenwesen im Saargebiet eine legitime Position des Marxisms errichtet hat, eine lebte Zentrale der Hebe, der Brunnenvergiftung und des Vertrags.

Die Regierungskommission hätte sich einen würdigen, von der Bevölkerung geschätzten Abgang machen können, hätte sie nur jemals hineingeholt in die Stimme des Volkes. Sie hat es für klüger gehalten, in den letzten Wochen ein Regiment der Kommission, des Engländers Knox, in den englischen Blättern als „militärischen Testpiloten“ bezeichnet haben. Die Bevölkerung zeigt demgegenüber eine bewundernswerte, geradezu übermenschliche Disziplin. Sollte es dennoch zu Auseinandersetzungen kommen, so wäre das die Rolle der Terrorverordnungen dieser Regierungskommission, und sie allein trage die volle Verantwortung.

Sie macht sich zur Beschämung ihres Untermenschen-

tums, daß das freie Deutschland ausgeschlagen hat. Wie die Stimmung der Bevölkerung ist, deren Treuhänder sie sein soll, hätte die Regierungskommission mindestens am 12. November erkennen müssen, als daß ganze Saargebiet die Volksabstimmung in Deutschland mitfeierte und in allen Städten gerade in den Arbeitervierteln Haus bei Haus und Stockwerk bei Stockwerk die Rahmen des neuen Deutschlands weichen in einem Flagenmeer, dessen Dichte und Pracht nur noch an dem Tage übertragen werden kann, an dem die deutsche Saar nach fünfzehnjähriger Fremdherrschaft in einem Freudenraub ohnegleichen die wiedergewonnene Freiheit grüßen wird.

Die kommende große Steuerreform

Staatssekretär Reinhardt spricht auf einer Hausbesitzer-Rundgebung

Berlin, 6. Dezember. Auf einer Rundgebung der Hausbesitzer im Sportpalast hielt Staatssekretär Reinhardt eine Rede. Er gab zunächst einen Überblick über die finanziellen Maßnahmen der Regierung zur Arbeitsbeschaffung.

Im Rahmen der verschiedenen Nebelbeseitigungsprogramme, so führte er aus, seien bereits 500 Millionen Reichsmark ausgezahlt worden, und es würden noch 1200 Millionen Reichsmark ausgezahlt werden.

Der unmittelbare Umsatz, der sich aus dem Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. Juni 1933 ergibt, beträgt nicht nur eine Milliarde, sondern weit mehr, weil die Verträge, die aus der Milliarde gegeben werden, in vielen Fällen nur einen Teil der Finanzierung einer Arbeit darstellen und die Restfinanzierung aus eigenen oder anderwoher beschafften Mitteln erfolgt. Eingehend beschäftigte der Staatssekretär sich mit dem

Gebäudebauförderungsgesetz

vom 21. September 1933, durch das etwa 500 Millionen RM. zur Förderung von Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden zur Verfügung gestellt werden.

Einmalige Gelegenheit für die Hausbesitzer

Er legte im einzelnen die Vorteile dar, die sich für den Hausbesitzer aus diesem Gesetz ergeben. Wer die Gelegenheit, sein Haus instand zu setzen oder zu erneuern, jetzt nicht wahrnimmt, der muss später, jetzt nicht wahrnimmt, die Aufwendungen restlos aus eigenen Mitteln bestreiten und auf jeden Aufschluß des Reiches und auf jegliche steuerliche Gunstigung verzichten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede beschäftigte Staatssekretär Reinhardt sich mit Fragen der Steuerpolitik und der Steuerreform.

Das Reichsfinanzministerium, so sagte er, sei gegenwärtig bei den Vorarbeiten für eine grundlegende Vereinfachung des gesamten deutschen Steuerwesens.

Es werde ein Steuersystem geschaffen, das sozial gerecht und wirtschaftlich tragbar sei. Man werde nicht den Wünschen der verschiedenen Interessengruppen und Interessen, sondern einzig und allein den Interessen der Allgemeinheit und dem Gedanken der Volksgemeinschaft folgen.

Ermäßigung der Einkommensteuer

Der Hausbesitzer werde eine nicht unbedeutende steuerliche Erleichterung erfahren. Weiter sei eine allgemeine Ermäßigung des Einkommensteuerlastes in Aussicht genommen. Der Einkommensteuerlast solle nicht mehr mit 10, sondern mit 8 v. H. beginnen und nicht mehr bis zu 50 v. H. reichen, sondern schon weit tiefer seine Höchstgrenze erreichen.

Darüber hinaus seien bedeutende Kinderermäßigungen in Aussicht genommen. Diese sollten 15 v. H. für Einkommensteuer für das erste, 20 v. H. für das zweite, 25 v. H. für das dritte und 30 v. H. für das vierte und jedes weitere Kind betrugen.

Weitere Erleichterungen

Bei der Erbabschaffung sei beauftragt, die Besteuerung des Erbes von Ehegatten, Kindern und Eltern zu vereinfachen. Weitere Erleichterungen seien bei der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe in Aussicht genommen. Auch mit der Gruppe der Hausbesitzer werde man sich im Rahmen des Steuerumbaus beschäftigen.

Das Wesen der Steuerreform werde darin bestehen, mit der Kompliziertheit des Steuerrechts sofort, mit der Vielfalt der Steuern im Laufe einiger Jahre Schluß zu machen. Reich, Länder und Gemeinden werden steuerlich als Einheit betrachtet werden. Die Vereinfachung des Steuerwesens werde in ihrer Ganzheit zu einer Senkung der auf Produktion, Verbrauch und Umsatz ruhenden Kosten führen und eine Generalmaßnahme zur Verbesserung von Wirtschaft und Finanzen darstellen.

Staatssekretär Feder

vom Reichswirtschaftsministerium wies auf die verfehlten Maßnahmen der alten Regierung hin. Eine übergroße Steuerlast habe auch dem Hausbesitz alles weggenommen. Die Entwicklung der Nachkriegszeit habe zum Absinken der Mietnahmen und damit zur Verstörung des Grundbesitzes geführt. Man möge Geduld haben; es sei unmöglich, alle Probleme mit einem Schlag zu lösen. Die Reichsregierung sei über die Lage des Hausbesitzes unterrichtet und werde zu gegebener Zeit weitere Maßnahmen treffen. Sinen und Steuern können nur aus Beitrag bezahlt werden.

Der Präsident der Berliner Handwerkskammer, Voßmann, brachte die Verbundenheit des Handwerks mit dem Hausbesitz zum Ausdruck.

Hakenkreuze im Schnee

Wien, 8. Dez. Mit dem Eintritt der winterlichen Jahreszeit hat sich die erstaunliche politische Propaganda logischerweise die großen Möglichkeiten zunutzen gemacht, die das schneedeckte Gelände bietet. In der Stadt Wien selbst traten zwar immer noch die Papierbälle. So wurden zum Beispiel am Sonntag im Stadtpark Hertha drei Hölzer entzündet, die bei ihrer Explosion Hakenkreuze verstreuten. Auf dem Lande hingegen, wo der Winter eingezogen ist, hat man etwas Neues eronnen. Wie aus Bruck an der Mur (Steiermark) gemeldet wird, wurde in einem Ort der Umgebung an einem Schneehang ein Hakenkreuz errichtet, das aus dem Schnee ausschauft worden war. In der gleichen Weise waren in der Nähe der Murbrücke ein bölgernes Hakenkreuz auf Seilen über den Fluss geworfen. Sie wurden auf behördliche Anordnung von Pubschaten entfernt.

Erbleh und Spez für die ganze Stadt

Schweid a. d. Oder, 4. Dez. Eine ganz neuartige Veranstaltung zum Eintopftag hat die Stadt Schweid a. d. Oder eingeführt. Damit die Hausfrauen am gestrigen Sonntag „sofort“ hätten, haben die leitenden Vertreter des Winterhilfswerks sowie die Ortsgruppenleitung der NSDAP und der NS-Wohlfahrt sich entschlossen, den Bürgern der Stadt ein Einheitsmitteltagessen in Form von Erbleh und Spez zu kochen und zu verabreichen. Alle Bürger der Stadt fanden sich zum gestrigen Eintopftag in der Bürger-Wäscherei ein, um Erbleh und Spez, gekocht von Bürgermeister Wagemann, zu essen.

Weiße und gesunde Zähne

Chlorodont

die Qualitäts-Erzeugnisse von Weltruf

Dertliches und Sächsisches Nächtlicher Spuk

On der fast schwarz dämmenden Nachtstraße, die um Mitternacht nur durch wenige alte Gaslaternen Lichtstrahl erhält, hatte ich zunächst den Eindruck eines Brandungsläufes. Noch Kinder schwimmen durch den Nebel am Eingang der Straße, unbedingt wurden Anstumungen von Menschen sichtbar, eine Feuerleiter sollte heruntergelassen zu werden. Dämmernd klang ein dumpfes, erschütterndes Brünen. Unheimlich gleichmäßig dauerte es fort. Nun folgte es, als ob ein vorweltliches Unikat, etwa ein Plesiosaurus mit dem langen, schmal gewundenen Hals auf dem unheimlichen Körper, zu so langer Stunde einhertröte. Über da tauchten die Spuren des Auges, die Gesichter jedes großen Stabtrennsteines, auf – zwei Vollgötter, die in ihren Mänteln langsam, nach allen Seiten sondierend, in der Mitte der Straße vorauflagen. Kroatenwelle glederten sich einzelne Aufhänger an. Und dann taumelte mit schwerfälligen Bewegungen der ausgestreckte eiserne Hals des Ungeheuers vor, dahinter der blonde Helm, darüber ein rauschender Schlot, darunter eine dämmende rote Flamme. Nur einen Augenblick abgerte das Machinenwesen, dann gab es einen Ruck nach vorwärts, und die Tannenwaldsage lebte sich fort. Daß das, das heißt auf dem ruhenden Elsentepich einer Tannenwaldsage.

Deutsche Aufrüstung zu nächtlicher Stunde? Bestätigung standöldlicher Alarmmeldungen? Bewahrt? Der Staat von den Bildwiesen am Waldschlößchen war's, der längst über mit eisernen Händen Erde geprägt und sie im Herzen schwanken seiner Arme dann versteckt hatte. Er zeigt keine Arbeitseilets der Elbe fort und war „zu großer Arbeit“ nach dort gesetzert – zu nächtlicher Stunde, um den Angreifern den Schrecken und den Einwohnern den Verlust einiger mühsiger Warteminuten zu eripieren.

Nächtlicher Spuk in der Großstadt. Zu richtigen Pfeilschäften bringen wir's halt nicht mehr. —ur—

Geschichten in der uniformierten Polizeipolizei

(N.) Im alten Staat hatten sich, wie an allen Behörden, so auch in der Polizei nationalsozialistische Nachschalten gezeigt, die innerhalb ihres Wirkungskreises in vorbildlicher Weise für die nationalsozialistische Bewegung gearbeitet und gekämpft haben. Die Zusammenwirken mit den anderen Organisationen der NSDAP. haben sie den Sturm des verlorenen Sohns mit vorbereitet, und es ist ihnen dafür der besondere Dank der Bewegung gewiss. Nunmehr ist die NSDAP. Trägerin des Staates geworden und das Kampfziel der Nachschalten damit erreicht. Von dem Gedanken geleitet, daß in einem festgefügten Polizeikörper aus Gründen der Ruht und Ordnung legale Zellenbildung ebenso wie die Tätigkeit von Nachschalten oder Beamtenausschüssen unterbleiben muss, vertrieben deshalb der Minister des Innern durch Verordnung vom 28. November nunmehr eine solche oder gleichartete Tätigkeit in der gesamten uniformierten Polizeipolizei. Den Polizeibüroen wird dabei zur Pflicht gemacht, daß sie ihr höchstes Ziel daran sehen, die nationalsozialistische Idee in der ihnen unterstellten Beamenschaft nach zu halten, damit die uniformierte Polizeipolizei eine leise Stütze des nationalsozialistischen Staates bleibe, das sie ferner unbeschadet ihrer Führerstellung das durch kameradschaftliche Verbundenheit getragene nationalsozialistische Vertrauensverhältnis zwischen sich und den Beamten aller Dienstgrade aufrechterhalte. Je fester die Polizei mit dem von nationalsozialistischen Führern geleiteten Staat verbunden ist und je stärker sie organisiert ist, um so größer ist der Dienst, den sie dem Staat leisten kann.

Sturmfeier in der Standarte 3. 13

Welch prachtvoller Geist der Kameradschaft, der geistigen und körperlichen Acht in den Biedungen der Standarte 3. 13 berichtet, die aus den ehemaligen, nunmehr in die SA eingegliederten Wehrmachtsformationen besteht, dafür bot ein eindrucksvolles Bild die 1. Sturmfeier des Sturmes 11 im Reichssädler. Sie trug ganz den Charakter eines Festes, das noch im frohen Läuter und Diener des Geistes der nationalen Erneuerung sein will. Nach dem

Kunst und Wissenschaft Festabend der Orchesterchule

Wie alljährlich um diese Zeit, stand am Sonnabend in der Ausstellung zum Besuch des Kreisleistungsfests der große Festabend der Orchesterchule der Staatsschule, deren 1. Vorsitzender Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm ist. Statt. Von der regen Vorbereitungssarbeit von Oberdirigent Hermann Kühnrichbach und Kammerkantor Dr. Waldemar Staegemann, in deren bewährten Händen wiederum die länderliche Leitung des Abends lag, nahmen alle Darbietungen einen sehr gefälligen Verlauf, dem die zahlreiche erschienene Öffentlichkeit – darunter zahlreiche Ehrengäste und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden – angeregt folgte. Mit einem vom Orchester der OSK. unter Leitung von Hermann Kühnrichbach geliebten „Gründungs“marsch: „Der gute Kamerad“ begann die Sache. Dann begrüßte Hofrat Schambach die erschienenen Ehrengäste, unter ihnen der Staatsminister Dr. Harting und Dr. Thierack, sowie Oberbürgermeister Börner und mehrere Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Hierauf begann der Abend mit einer heitere Note gekennzeichneten Darbietungen. Hofrat Schambach hielt einen humorvollen Festvortrag über: „Mäzenatentum und Protektoratismus“, der Programmstück von allerlei drolligen Zwischenstücken begleitet wurde und sich auf die „Musikalische Erzählpolyade“ in 100 Bildern von Theobald Grünbläsi bezieht, wobei das Programm leichterweise vertriet, daß der Vortrag „bei den nächsten Festabenden im Jahre 1934 und 1935 fortgesetzt und erst 1936 seinen Abschluß finden wird“. Nachdem auf diese Weise Idiot für humorvolle Stimmung geforwort worden war, hatte man noch Gelegenheit, sich an der schönen Stimme des Solistens Egonar Kristiansson zu erfreuen, während drosslige und aktuell zugesetzte Verse von Dr. Paul Lippmann zeigten nach der Weise „Am Krug zum grünen Krause“ zur ersten Paule überleiteten, in der elstiger Aufzug von Tambolakos stattfand. Vor Beginn des eigentlichem länderlichen Teiles sprach Dr. Staegemann noch einen ebenfalls sehr humorvollen „Prolog“, der auf die nun folgende Operettendarbietung mit amüsantem Selbstironie-Bezug nahm.

Dann stieg die traditionelle Theateraufführung durch die Orchesterchule: „Zehn Mädelchen und kein Mann“ von Suppe, von Kapellmeister Ernst Hinke mit Sachsenland und viel liebenswertem Fleiß einstudiert. Das alte liebenswürdige Werkchen behielt eine Reihe recht dankbarer Melodias und Tielpartien. Erich Gräßlich als Gutsbesitzer Schubert, ferner Alfred Hartenstein, Erika Schröder, Gertrud Schöne, Leonore Schramm und viele andere gingen, wenn auch mit verschiedenartigem Spieltempo und Stimmmaterial, flüssig in ihren

Der Film vom Reichsparteitag in Dresden Erstaufführung im Weinzeltheater

Unter der Leitung der Bandschule propagandistisch auch in Dresden die Erstaufführung des Films vom „Sieg des Glaubens“ an einem feierlichen Ereignis. Der Vorführungsraum des Prinzipiaten war mit den Säulen des nationalsozialistischen Bewegung ausgestattet. Unter den Säulen saß man als Besucher des Reichsbildhauer-Oberzeugerundes 1933, als Besucher des Wederfreiheitsreichs des Reichs des Glaubens, Oberstleutnant Oldrich, für die Regierung Kurtinhardt Dr. Thierack, ferner Polizeipräsident Hesse und Oberstadtkommandeur Börner. Das Publikum der Erstaufführung war reich durchsetzt mit den Helden des SA, der SS, und des Stahlhelms.

Nachdem die SA-Kapelle Böll mit Weisen aus Richard Wagner „Meistersinger“ eingeleitet und schon mit der Muß nach Nürnberg geföhrt hatte, erläuterte

der Vetter der Propagandastaffel, Godden,

Pa. Salzmann,

in einer kurzen Ansprache den Sinn dieses ersten partizipativen Filmwurfs. Der Titel, wie er aus, wurde vom Führer so bestimmt deshalb, weil der Siegesglaube, der in dem Film zum Ausdruck kommt, ihn, den Führer selbst, und die ganze Bewegung in den langen Jahren ihres Kampfes bestimmt hat. Wenn der SA-Mann zum Verlammungsfest eilt, der Amtswalter zu gefährlicher Pflichterfüllung in roten Uniformen, der Redner zu nimmermüder Tätigkeit, so war es immer dieser unerschütterliche Glaube an den Sieg, der ihnen Kraft zum Durchhalten verlieh. Die Elemente dagegen, die nicht davon durchdrungen waren, die aus eigenwilligen Gründen in die Partei gefommen waren, wandten sich wieder ab, wenn sie lagen, das es in der Bewegung nur Orien an leichten und Willigen zu erfüllen galt. Trotzdem wurde die Bewegung immer weiter, und als dann die roten Machthaber sich nicht mehr dagegen zu wehren wußten, als mit gewaltiger Unterdrückung, so war es wieder jener Glaube an den Führer, an Deutschland und an das deutsche Volk, der über alle Verfolgungen triumphierte. Die leute und helle Ratsprobe hat der Siegesglaube aber bestanden, als der Führer von seiner SA-unbewaffnete Auftreten gegen bewaffnete rote Horden verlangte. Gleichwohl, die braunen Kolonnen traten an, marschierten vorwärts und waren damals schon auf jener Straße des Sieges, den der Führer auf seinem Höhepunkt in leichter Befestigung zeigt.

Der Hohenfriedberger Marsch leitete dann zur Vorführung ein. Was davon länderlich zu halten ist, welche unmäßigen, erhabenden Eindrücke das Werk vermittelte, das ist schon gelegentlich der Berliner Uraufführung hier beschrieben worden. Man kann nur noch bestätigen, daß

es und doch nur das Selbstverstände dieses wadenden Sieges die richtige Vermittelung der sechzehnten Tage deutliche Erhebung gibt, die hier auf der Leinwand absolviert. Ob man mit herzlichen Aufnahmen in den deutschen Charakter des Städte Nürnberg eingetragen wird, ob man ihre Heimatserinnerung, ob man den Anteil des Gedenken, den Judentum des Kindes abseits die einzelnen Gruppen des Reichsparteitags steht – in allen Einzelheiten erlebt man bestimmt das neue Reich. Kein Major und kein Regisseur der Welt hätte das errinnen und zusammenstellen können, was hier die lebenshafte Geschichte Deutscher Städte und deren Widerstandern am Ende geboten hat. Es gehört aber ihre Kunst und ihr Gesamtebau, um aus der verwirrenden Masse des Großen diesen geordneten Aufbau in letzter Steigerung zu erhalten, ohne Längen, so daß die Spannung niemals nachläßt und ohne eigentliche Handlung doch ein gewaltiger Sinn entsteht;

der Freiheitsfilm der Nation, der Staatsfilm des Deutschen Reichs.

Unausdrücklich und doch gebieterisch steht eine Gestalt im Mittelpunkt; der Führer. Doch nie labt man ihm, sein Gesicht, seine Bewegungen, so leidenschaftlich und vielseitig wie der Ernst, die Strenge, die Freude, die Herzlichkeit. Wie ist etwas ähnlich wie den Ausdruck der Liebe, mit der er seine Hitlerjugend umfaßt. Seine Gedanken werden zum Komboi, und die zum Gruß aufschreitende Hand – eine unverbürtig länderliche Hand, wie sie sich langsam von der Gestalt los löst und allein im Bild schwimmt – weist richtunggebend in die Zukunft. Und dann erlebt man als zweiten großen großen Eindruck

das Gesicht der Bewegung.

Ob die marodierenden Kolonnen ins Bild gehauzt werden, SA, SS und Stahlhelm, oder ob der Apparat Einzelkämpfer sind – Männer, Frauen, Kinder –, im Grunde der Mensch, doch so lebhaftes Wohlbehagen der nationalsozialistischen Bewegung. Heroldsmusik und Trompeten schmelzen zusammen und formen das neue Gesicht des Volkes. Und man sieht, daß diese Diplomatie freiwillig ist, nicht aufgewungen. Wer noch an der Freiheit oder an der Dauerhaftigkeit dieses neuen deutschen Lebensstiles zweifeln möchte, der braucht bloß dieser Auszug ins Gesetz zu lesen, wie es dem Führer geboten und schon Welt von seinem Geist geworden ist. Die Einigung Deutschlands, wie es am 12. November politisch zustande wurde, ist in diesem Werk für alle Reiten zum unmittelbaren Erlebnis gehalten. Die Teilnehmer von Nürnberg fühlen: „Ja, so war es.“ Und wenn es einen Erfolg geben kann für die, die nicht dabei sein durften, so wird es in diesem Film vom „Sieg des Glaubens“ geboten als ein Stück lebenswahrer deutscher Geschichte.

Ginnichte der alten schwatzhaften Sturm-Brannsäume ergab der Sturmflößer Brants das Wort zu einer kurzen Ansprache. Die Frontsoldaten haben die Aufgabe, in der Jugend der SA. heldischen Geist, Disziplin, Tapferkeit, Mut und Kameradschaft wachzuhalten und heranzubilden. Geist und Körper gäbe es gleichmäßig zu föhlen, denn der Führer wolle nicht vereint, sondern verstanden werden. In Treuen an Adolf Hitler würden die Stahlhelmer der SA. ihre Pflicht tun, wo immer sie müssen. Ein dreifaches Sieg Heil auf dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg, den Führer Adolf Hitler und das Vaterland, drauend von den überaus zahlreichen Teilnehmern aufgenommen, befehlt die Kuhraufe. Aus der abwechslungsreichen Vortragsserie seien Klavierstücke von Kapellmeister Willi Rehber genannt, ferner sehr interessante, mit viel rhythmischer Geschwindigkeit aufgeführte Gruppenstücke in hinter Abwechslung mit Volkstonen, aufgeführt von Schülern der Tanzschule von Hel. Poitevina. Besonderen Beifall fanden die Sportabteilungen des Sturmes 11, die in ihrer Vielseitigkeit von Freizeitungen bis zu der fast akrobatischen Leistung der Rolle über sieben Mann und einer drei Mann hohen Pyramide das beste Zeugnis für die körperliche Durchbildung der Sturmangehörigen boten. Sie handeln unter Leitung von SA-Mann Staub.

Den Schluss bildeten alte deutsche Volksdämme, dargeboten vom Kreiskreis Dresden unter Leitung von SA-Mann Dr. Geißler, die in überraschender Melodität ein fröhliches Bild kräftiger Kultur boten. Auch sonst war für Abwechslung reich gesorgt. Die Stam-

bartenkapelle 18 unter Leitung von WGA. Minfreid spielte nicht nur schneidige Marchen, sondern sorgte auch dafür, daß es der SA-Jugend im grauen und braunen Kostüm an Tanzgelegenheit nicht mangelt.

— Generalappell der Dresdner Studentenschaft. Am Montag, dem 11. Dezember, 19 Uhr, findet im Artus Saal ein Generalappell der Studentenschaft und des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes der Technischen Hochschule Dresden und der Hochschulen statt. Der Reichsleiter des NSDAB. und Führer der Deutschen Studentenschaft, Dr. Stäbel (Berlin) wird über „Pflichtliche Aufgaben der Deutschen Studentenschaft“ sprechen, ferner und Ministerialrat Dr. Haupt (Berlin) und der Kreisführer 4 der Deutschen Studentenschaft und NSDAB. Friedrich Weiß (Weißensee), als Mediziner vereidigt werden. Obwohl es sich um eine geschlossene Veranstaltung handelt, sind 800 Stellen für interessierte Kreise zur Verfügung gestellt worden, die im Verkehrsverein zu erhalten sind.

— Spenden für das Winterhilfswerk. Die Belegschaft der Maderbeger Ortsgruppe Krautwurst A. G. Dresden führt für die Winterhilfe November-Dezember 1933 20% der Gehaltsentnahmen ab, so daß dem Winterhilfswerk des Städte Dresden die monatlich reichlich 500 RM. auftrütteln. An gleicher Stelle wird von der Betriebsrat des Werkes Maderberg die Spende an die Stadt Nürnberg abgeführt. Diese Gehalts wird bis Monat März fortgesetzt.

— Hoher Alter. Henne besteht in voller Mühseligkeit der kleinen St. Geburtstag.

Dresden gespielt hat, wird wohl alle herzlich gefreut haben, und der lärmliche Beifall, den er erntete konnte, wird ihm wohl gezeigt haben, daß man ihn hier noch genau so hört und gern hört wie früher. Sein Spiel ist und bleibt in tatsächlich bewundernswert und ist von einer Virtuosität, die vielleicht sogar etwas zu brillant, aber die durchaus lobenswerte Werke unserer Romantiker kann man sich kaum klagen und vollkommen geweiht denken. Ob man sich Brahms Ballade in G-Dur und Romanze in F-Dur oder Schumanns „Watum“ und „Traumwandler“ noch einmal vorgegenwärtigt, immer bleibt der Eindruck eines höchst fulminierenden, farbig differenzierten Spiels, das man heute leider nicht mehr oft antrefft. Neben der verblüffenden Kraft auch in den raschesten Tempos ist es vor allem seine frischvoll gerundete und doch keits durchlichtene Klangmalerei, die ihn selbst unter den Meistern seines Fachs zu einer herzogenigen Verblüffung Dempfelt. Auch Chopins Schläde in G-Dur und eine Auswahlfest von seinen Konzertstücken wird man nicht so oft mit dieser Präzision und Andrangskraft zu hören bekommen. Die Sensation seines geistigen Auftritts war aber unbedingt der Vortrag von Dr. Schuberts Militärmarsch in G-Dur in eigener Bearbeitung. Da hat er so recht alles das hinzugebracht können, was ihm besonders gut liegt und was seine Technik in höchster Vollkommenheit zu bieten imstande ist. Und doch würde man schließen, wenn man das nur als Freude am virtuosen Solokonzert des Instrumentes aufstellt. All diese altherührenden Balladen, Terzianläufe, Oktavengänge und breitaleichen Schwüngen mehr handeln durchaus im Dienste des Ausdrucks. Das war keine „Bearbeitung“ mehr, das war ein Nachschaffen dieses Stückes und orchestralen Klangmalereien mit allen Mitteln, die dem modernen Konzertstil und dessen virtuosen Beherrschung zur Verklärung liehen. Und so kommt auch er die riesige Bedeutung der Ausübung nur mit einer Angabe, und zwar dem unvergleichlich klängvollen Walzer Chopins in A-Dur, fallen.

† Dresdner Theater-Spielplan für Henne. Opernhaus: „Hoffmanns Grabzüge“ (8). Schauspielhaus: „Die Wandergitarre zur Krippe“ (7.10.). Alberttheater: „Das Glücksmündel“ (8). Komödienhaus: „Schober bringt Glück“ (8.15.). Neubühne: „Ein Künstlerleben“ (8). Centraltheater: „Ghart“ (8).

† Beratungen: Henne 8 Uhr: Gewerbehaus, 2. Volkshaus; Konzert; — Palmenarten, Dresden; Fabrik; — Konzertatorium, Vortrag Schönheit-Bonini; — Vereinshaus Konzert der Oberstandarte; — Volksschule, Konzertabend.

† Dresdner Philharmonie. Paul Grümmer, der seit 2. Philharmoniden Konzert der Dresdner Philharmonie steht. Dienstagabend 8 Uhr, im Gewerbehaus, kommt aus Genf Blech. Nach seinem Stück bei Julius Alenbach zog Hugo Weiden mit als Solistin bedeutender Orchester in England, Warshaw, Wien, war Mitglieder des Wiener Quartetts, leitete die Weiberklasse an der Musikhochschule in Köln, und

neuer lodert. An den grob beworfenen Wänden, von denen Wasser tropft, stehen Nischen, Blätter und Tüpfel aller Art. Das ist die geheime Schnapsbrennerei.

Hier ist man ganz im romanischen Stilwerk Karl May's, fühlt sich unter den Trappern und Hallensteinen, die sich heimlich ihren Gin und Whisky selber brauen.

Das ist das Karl-May-Museum, das ist das Blockhaus, wie sie in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens geworden sind.

Eine deutsche Mutter erzählt

Eigentlich ist es selbstverständlich, daß Nähe Kruse, die Schöpferin der deutlichsten aller Puppenkinder, auch im Leben eine so prächtige innige und hingebungsvolle Mutter ist. Wie sie da sitzt und erzählt, schlicht und einfach, umgeben von der Schar ihrer Puppen, die alle die Gesichter ihrer eigenen Kinder tragen, wie sie sich in die Herzen der deutschen Mütter hineinschreibt mit jedem kleinen Wort — das ist ein Erlebnis für jede Frau, die gleich ihr die höchste Liebe in ihren Kindern findet.

Wenn Kinder Glück sind, dann muss Nähe Kruse eine sehr glückliche Frau sein: lieben Babys und Mädels hat sie großesogen, lieben kindliche Eigenschaften hat sie studiert und gehabt und machen leben. Und alle lieben weiß sie so lebendig und frisch vor uns hinzu, als erleben wir alles selbst mit, was sie so gern in ihren Tanzbüchern verzeichnet hat. Hifi steht vor uns als Baby, Hili, das Modell der ersten Puppe, die jetzt selbst am Ton steht und modelliert und bereit ist, der Mutter Nachfolgerin werden soll. Wie erleben Blümmerles Trollgäste, ihre ersten seligen Kinder Jahre am Vago Maggiore, wie sehen die anderen, den lustigen Jodel, der von der Musik am allermeisten die große Freude liebt, und landen schließlich bei Max, dem Nesthäschchen, der natürlich, so wie es eben alle Mütter mit ihren Neugeborenen halten, der „Allerbester“ ist. Wir sehen dann in seinen kleinen Erzählungen die Kinder heranreisen, und erleben, wie sich eine Mutter, die im Herzen immer jung geblieben ist, hilf und beruhigt auch mit ihren erwachsenen Kindern abstimmen kann.

Es ist kein Zufall, daß Nähe Kruse gerade in der Mütterschule des Deutschen Hygiene-Museums geladen ist. Denn die Mütterschule, die unter der Leitung von Frau Dunker-Pfeiffer schon so viele Tausende fränkische Mütter und Hausfrauen auf ihre Lebensaufgabe vorbereitet hat, bemüht sich ja seit Jahren, und jetzt ganz besonders, die deutsche Frau für das Glück der Mutterhaft einsichtig zu machen und sie führen zu lassen, daß das Wissen der Mutter der Ursprung der Kultur ist.

Der feinsinnige Abend, der mit einer Verlosung von Puppen und anderen schönen Dingen schloß, wurde umrahmt von Melanchordarlebnissen des Kinderchors der St.-Markus-Kirche (Leitung: Kantor Zimmer) und von Schülerinnen des Fröbelinstituts Kettner.

— Spende für die Winterhilfe. Der geschäftsführende Ausschuß des Vereins Sächsischer Zeitungsverleger hat beschlossen, dem Deutschen Winterhilfswerk den Betrag von 5000 RM. zu überweisen.

— Gesellschaftsaabend der Kaufmannschaft. Nach ihrem alten künstlerisch-kundigen Brauch leitete die Dresdner Kaufmannschaft auch ihren Gesellschaftsaabend mit einem gehaltvollen und hochwertigen Konzert ein. Den Abend eröffnete der Klavierist Karl Weiß, dem der vorzüglicher technischer Ausführung und hartem feierlichen Einfühlen das Impromptu C-Dur von Franz Schubert besonders gut gelang. Er verschloß den Abend mit der „Aufforderung zum Tanz“, in der seine flüssige Geläufigkeit allerdings das Tempo ein wenig übersteigte. Interessant war es, mit dieser Darbietung die Kraft und den Strom zu verleihen, mit denen Hans Richter-Haas die C-Dur-Volmöle von Franz Liszt zu Gehör brachte. An instrumentalen Darbietungen interessante der namhaftesten technisch wertvolle Vortrag von vier Charakterstücken von Theodor Billroth auf der Flöte durch Werner Henrichs, sowie die sehr sympathisch aufgenommenen Violinistin der Geigerin Marianne Tunder, die nach der A-Dur-Romanze von Beethoven zwei kleine und auch technisch anspruchsvolle Soli von Pugnani-Kreisler spielte; namhaft ihre schöne und ausdrückliche Begleitung gefiel bei Vermeldung allzu stark pointierter Willkürlichkeiten. Siegelotte Miese sang mit vielen Lebendigkeit und Hingabe die Almayerlieder von Brahms. Der Bühnenenor Herbert Stock begleitete seine Verteilung in Stimme und Vortrag an drei Straussliedern zu einer formidablen und klänglichen Gestaltung der „heimlichen Aufforderung“ und gab in der Turandot-Arie „Keiner schlägt“ einen ebenso starken Eindruck, wie in dem am angeschnittenen „Land, so wunderbar“ aus der „Attilanerin“. Die beiden Pianisten teilten sich in die Begleitung, in der beide höchsten Anspruch gerecht wurden.

* Konzert für Leipzig's Studenten im Volkschlachtkrankenhaus. Mit dem Beginn des neuen Semesters an den Leipziger Hochschulen hat der Rat erstmalig Gelegenheit genommen, mit den Studierenden, die zum erstenmal in unserer Stadt ihren wissenschaftlichen Studien obliegen wollen, in engere Beziehungen zu treten. Den Anfang dazu bildete, wie seinerzeit berichtet, ein offizielles Empfang im Rathaus. In Fortsetzung seiner Bestrebungen hatte der Rat diese Studenten und Studentinnen zu einem Konzert des Leipziger Schubert-Bundes unter Leitung seines Chormeisters Prof. Max Lüdwig ins Volkschlachtkrankenhaus geladen. Stadtrat Prof. Stahl begrüßte die erschienene Jugend und wies in kurzen Andeutungen auf die denkwürdige Stätte hin, an der sich das gewaltige Mal erhebt und auf der zehntausende Deutsche ihr Blut gelassen haben um der großen Idee des Vaterlandes willen, zur Befreiung und Einigung des zerstrittenen Deutschen Reichs. Heute stehen wie hier in einer Stunde, wo das damals nur lose geigte Vaterland fest gelegt werden kann, weil vor alle zu einer Einheit geworden sind. Weihvolle Stimmung verbreitete sich dann, als der Schubert-Bund die vier Chorwerke „O bone Jesu“ von G. P. Salzmann, „Selbergelöse“ von A. Höni, „Sanctus aus der Deutschen Messe“ von Franz Schubert und „Graduale“ von E. Grel, in meisterhafter Ausführung, unterhalt von der herrlichen Akustik des weiten Raumes, zu Gehör brachte. Nach dem gemeinsamen Gelang des Deutschlandliedes brachte Stadtrat Prof. Stahl ein dreifaches Sieg Heil auf die drei Ehrenbürger der Stadt Leipzig aus, den Reichspräsidenten Dr. Hindenburg, den Volksstaatsrat Adolf Hitler und den Erbauer des Volkschlachtkrankenhauses Hofrat Clemens Thiemann. Das Hoh-Wehl-Lied beendete die Veranstaltung.

* Ehrung des Mathematikers v. Dyck. Der nicht nur um seine Wissenschaft und deren Geschichte, sondern auch um die gelehrte Organisation und das Zeitschriftenwesen sowie um die Münchner Technische Hochschule sehr verdiente Mathematiker Heinrich v. Dyck ist von seinem Münchner Lehramt, das er fast fünfzig Jahre bekleidet hat, zurückgetreten; bei dieser Gelegenheit wurde dem von den beiden neuen Flügeln der Hochschule umschlossenen Platz Dycks Name gegeben.

Hans Pfitzners „Christstein“ in Berlin

Hans Pfitzner hat sich seit einigen Wochen in Berlin aufgehalten und ist in dieser Zeit als Dirigent mehrfach in die Öffentlichkeit getreten. Er leitete seinen „Pfeifkino“ in der Staatsoper, seine romantische Kantate „Vom deutscher Seele“ und ein Konzert mit dem Philharmonischen Orchester, in dem sein Klavierkonzert nach langer Pause einmal wieder zur Aufführung gelangte. Im Anschluß daran bereitete er sein Märchenstück „Christstein“ heimlich wie musikalisch vor, das später in der Staatsoper heimlich war, nunmehr aber an die städtische Oper übergegangen ist. Ammer wieder hieß es in diesen Wochen, daß Pfitzner zum In-

Märchen aus dem Lande

Zug der deutschen Kunst in Meißen

Meißen. Das tausendjährige Meilen Band am Sonntag im Rahmen eines von der „Deutschen Bühne“ und dem Fabrikarbeiterverband veranstalteten Tages der deutschen Kunst. Nachdem bereits am Sonnabend die Meißner Künstlerkunst im „Haus der Arbeit“ eine reichhaltige Kunstsammlung eröffnet hatte, begann der Sonntag mit einer musikalischen Feierstunde in der Kirche St. Ulrich. Den Höhepunkt des Tages bildete eine Massenkundgebung in der ehemaligen großen Maschinenhalle der Hiltewerke, bei der das Personal des Stadtheaters, des Stadt- und Theatrorchesters, der Staatssammlung, der Polizeischule und die Männergesangsvereine Weißens mitwirkten. Als Vertreter des Propagandaministeriums war Ministerialrat Dr. v. Kendell erschienen, der in einer Ansprache die bedeutende Stellung von Kunst und Kultur im neuen Reich schilderte und zu treuer Gefolgschaft aufforderte. Er feierte den Meißner Künstler als größten Künstler des Reiches und das einzige neue Deutschland als größtes Kunstwerk. Weit Anfang fand ein von der Polizeischule aufgeführt Werkspiel „Deutschland Heldensammlung“. Gräßlich hörten die Tausende den Rüttelschmuck. Es wechselten jedoch in hinter Folge musikalische Darbietungen, lebende Darstellungen von Kunstwerken der Porzellanmanufaktur und volkstümliche Bilder.

Konfirmation

Nauen. Am 1. Advent wurden in der St.-Gothard-Kirche 84, davon 21 weibliche und 18 männliche Personen, durch die Konfirmation feierlich in die Gemeinschaft der erwachsenen Christen aufgenommen. Damit ist der zweite Konfirmandenfluss beendet, während noch ein dritter läuft.

— Während der 1. Adventwoche finden durch Pfarrer Gilbert (Scheller) Vorträge der Volkssmission statt.

Uebertret in den Ruhestand

Röthel bei Görlitz. Bürgermeister Thiersfelder trat aus Gesundheitsgründen in den Ruhestand. An der letzten Gemeindeverordnetenversammlung dankte der Vorsteher dem Bürgermeister für seine währende segnende Tätigkeit, wovon allein 25 Jahre auf Röthel kommen.

Weihnacht in Görlitz

Görlitz. Der Gesellschafterverband Görlitz vom Deutschen Reichsbahnverband Görlitzer weihte unter großer Beteiligung in der Nikolaiskirche 64 neue Görlitzer-Bundes-

Platten. Pfarrer Ober hieß die Altarrede. Dann soll er den feierlichen Weihzauber. Die nunmehr entblößten Platten wurden dann nach dem Schivenhaus gebracht, wo anlässlich einer Bezirksvorstandssitzung den neuverpflichteten Vereinsführern übergeben wurden.

Hindenburg, Hitler und Mutschmann ließen Vale. Görlitz. Reichspräsident v. Hindenburg, Reichsaußenminister Hitler und Reichsstatthalter Mutschmann haben die Ehrenpatenschaft beim zwölften Kinder des Kellner Max Seifert übernommen. Die Ehrenpaten ließen je ein nachhaltiges Patengeschenk überreichen.

Todesfall

Plauen. Im Alter von 80 Jahren verschied hier Fabrikbesitzer Adolf Lewpolz, eine um das Plauener Industrie- und Wirtschaftsleben verdiente Persönlichkeit. 1870 gründete er mit seinem vor einem Vierterlaboratorium verstorbenen Bruder die Firma Gebr. Lewpolz, Fabrikanten von Graugutten der Gardinen- und Weißwaren-Industrie. Weiter war der verstorbene Vater und der Vater des Führers, Mitglied der Sachsischen Tafelstift AG in Chemnitz-Koppel, Aufsichtsratsvorsitzender der Voigtländischen Tafelstift AG in Plauen bis 1910, weiter gehörte er dem Aufsichtsrat der Voigtländischen Spinnweberei AG an. 1910 gründete er die Industrie-Werke AG, war lange Jahre Aufsichtsratsvorsitzender und gehörte bis zuletzt dem Aufsichtsrat an.

Ein Nech übernahm

Großherzogswalde. In der Nähe des Bahnhofes Görlitz stand man auf der Straße ein schwer verletztes Reh, das vermutlich von einem Kraftfahrer angefahren worden war. Man bereitete den Leiden dieses Tieres schnell ein Ende.

Neuer Polizeilinspektor

Niela. An der letzten Sitzung des Nielaer Stadtrates wurde zum Polizeilinspektor an Stelle des am 31. Dezember in den Ruhestand tretenden Inspektors Vönsold der Oberpolizeikommissar Menzel aus Velitz gewählt.

Ödön wird größer

Ödön. Die langjährigen Verhandlungen über die Vereinigung der Gemeinde Altdöbau mit der Stadt Ödön sind nun zum Abschluß gekommen. Die Stadt verordneten genehmigt in ihrer letzten Sitzung einstimmig den Eingemeindungsvertrag. Die Stadt Ödön wird durch diese Eingemeindung, die mit dem 1. Januar 1934 in Kraft tritt, einen Zuwachs von 1824 Personen.

Vereinsveranstaltungen

— Gesellschaft für Organisation e. V. Heute 20.15 Uhr führte Dipl.-Ing. Oehberg durch die mechan.-technologische Sammlung der Technischen Hochschule. Die Teilnehmer verabschieden sich im Vorraum der technologischen Sammlung im Auditorium der Technischen Hochschule. Eingang von der Georg-Eckert-Straße.

— Verbund Dresden Grundstück- und Baupolizeiamtler. Heute 19 Uhr Johanneumskirche.

— Schleswig-Holsteinischer Bund. Heute 20 Uhr Stadtkirche. Lichtbildvortrag: „In Land der Mitternachtsonne, der Nordsee.“

— Verein Deutsche Marine. Mittwoch 20 Uhr Viehmarkt-Viertel.

— Reichsbund ehemaliger Berufssoldaten. Mittwoch 19.30 Uhr Kriegerhaus. Vortrag von Dr. Anton Goh.

— Kriegerverein „Weltende Artillerie“. Mittwoch 20 Uhr Neuhausenbräu.

— Kriegerverein Chem. West. Mittwoch 20 Uhr Ärztekirche.

— Kriegerverein „Feldartillerie“. Mittwoch 20 Uhr Italienisches Dorf.

— Theologische Gesellschaft. Freies Dresden. Mittwoch 20 Uhr Dreßner Kaufmannschaft. Sitzungszimmer. Vortrag: Otto Fischer: Der Mensch zwischen Leben.

— Sektion Berlin des D. u. Dr. Alpenvereins. Mittwoch 20 Uhr Sitzungsvortrag Stephan: Von der Silvretta zur Bernina. — Sonntag: Heidebeweidung. Abmarsch 9 Uhr Hatzfelder Industriegelände.

— Englischer Sprach-Club. Mittwoch 20 Uhr Künstlerhaus. Prof. Schiedel: „A Chat about class.“

Aleine Kleine Nachrichten

— Dr. Inth. Domkirche. Mittwoch 18 Uhr Altbestunde in der Sakristei. Einana Kleine Brüderkirche. Domordner v. Kirchbach.

— Friedenskirche. Kirchliche Aufnahmen in der Friedensgemeinde am Mittwoch 20 Uhr. Oberkirche. 6. Ordn. Pfarrer Dr. Wildauer spricht über das Thema: „Die Bedeutung des Alten Testaments.“

— Kleine Weiber Sitz. Die Altbestunde vom Pfarrer D. Hünkel im Pfarrhaus Oberlößnitz fällt am Mittwoch, dem 6. Dezember, aus.

Kamerad Pferd

Am „Tag des Pferdes“ erfuhr in der Spanischen Reichsschule eine alte Kriegsteileinerin, die mit einem mächtigen Pferdekrank um den Hals und unter schneidigen Marthälfingen in die Reitschule geführt wurde, eine beladenen Ehrengabe: „Arena“, die der Dresdner Reiterverein wohlbekannte Dunstelbrunnne Statue. Ein edler Kamerad, dieses Pferd, das mit vollster Hingabe seine Art während vier Kriegsjahren im Dienst für die Armee gesiegt hat, summ, ohne Murken. So manches treue Tier in den Revolutions- und Kriegsjahren vertrieben und verloren worden. Manches aber hatte Glück. Es wurde von seinem Herrn nicht verlassen, wie es auch in Not und Gefahr nicht im Stich ließ. Danckbare Pferde verhalf ihm bald wieder zu Kräften. Die Kameradschaft und ihre Hoffnung im Frieden. So war es auch Arenas gegen den Feldartilleriereiter, das unverhohlene Antrennen vollbracht hatte. Ammer trug die brave Statue ihren Reiter von Schlacht zu Schlacht, von Sieg zu Sieg — bis zu jenem Novembertag 1918, an dem es biss: Kurz! Da dieser Pferd für die armen, halbverhungerten Pferde zu bedeuten hatte, weiß nur, wer es miterlebt hat. In Dresden kam die Statue in Privathand, wurde lieblich gehabt und gepflegt und hatte sich noch farbiger Zeit somit erholt, daß man ihr die Strapazen der letzten Jahre nicht mehr ansah. An alter Treue traut Arenas heute nicht mehr an. In alter Treue traut Arenas heute nicht mehr an. An alter Treue traut Arenas heute nicht mehr an.

— X Deutschland. Ein Bilderauslas in sechs Seiten, 1. Juli. Niederlausitz von Güde Witz. 60 Seiten mit vielseitigem Inhalt. — X Deutschland. Ein Bilderauslas in sechs Seiten mit vielseitigem Inhalt. — Müller & Piepenhauer, G. m. b. H. Potsdam. Bilderauslas 36.

X Der Verein Baubehörigung, München. Prinzregentenplatz 16. hat seine diesjährigen Jahresgaben verlost, bestehend aus dem mit dem Wilhelm-Raabe-Wolfspreis für deutsche Erzähler ausgezeichneten Werk von Gustav Stresemann: „Mein der Praktiker“ und der Erzählung „Aug um Auge“ von Lulu von Strauß und Torney.

X Im Reclam Universal-Bibliothek, München. Die sieben Schilde des Kriegs. — X Bild eines Nachworts von Paul Beugniet. Ein neues Werk von Helga Niemtsch, dem Autor des „Moyen“ des „Moyen“ und anderer berühmter Romanen. Hier zeigt ihn der Bildhauer Helga Niemtsch als weiterhalber Gestalter einer spannenden psychologischen Novelle. — X Das deutsche Ordenbuch. Von Dr. Arno Oberholz. — Deutsches Goldfunde. Ein Grundriss von Dr. Walter Dienert. — Das Deutschtum im Ausland. Vortragsfest von Dr. Hans Thielebein. — Vorträge der deutschen Prophete. Von Heinrichs Prof. Dr. Arnold Berger. — Dauerausstellung deutscher Kampf im Osten. Von Dr. Hans Schönenkamp.

X Von der Sammlung „Die deutsche Innerlichkeit“ (Gründung-Berlin 1929). Berlin GmbH. Berlin erschienen folgende Bände: — X „Die Schädel auf der Bühne“ von Alfred Röhr. — X „Die Kugel“ von Paul Beugniet. Eine preußische Kugel von Paul Beugniet. — X „Die Weg des Dichters“ von Gottlob von Hartig. — X „Die Kugel“ von Gustav Schramm. — X „Die deutsche Innerlichkeit“ ist eine Ausgabe, die in zwanzigjährigen Abständen herausgegeben wird. Mit diesen Büchern wird der Verlag unterrichten. Die Reihe erhält ihren Sinn durch die im Jahre vorhergehende Überarbeitung des deutschen Volkes. Diese innere Erneuerung hat den deutschen Menschen zum ersten Male seit vielen Jahrzehnten wieder zu den verlorenen Traditionen der Nation zurückgeführt und von dort aus eine lebendige Verbindung zu unserer Zeit und ihren Fortbewegungen hergestellt.

X Die Narren. 140 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen und Bildtafeln. Von Karl Wald. (Brandenburg Verlagsanstalt Stuttgart.) „Die Narren“ ist eine Sammlung von Märchen aus der Natur, aber in einem leichten, hellen Stil und sie doch sehr wie es vielleicht Märchen über die Natur nur nicht geben kann, weil jedes solcher Märchen nur dazu beitragen kann, das weltumfassende Wesen der Natur und näher zu bringen.

Bücher und Zeitschriften



X Ein Rahmen. Im Selbstverlag ließ der Dresdner Tierarzt Dr. G. Uenze, der Leiter des Vereins für Naturzucht und -sucht, eine größere Studie über die Kugel erscheinen. Er betitelt sie: „Die Kugel.“ Das Buch geht von der Vorstudie aus, daß die Kugel ein seit Jahrhunderten verfolgtes Tier sei. Dem widerstreift allerdings ihre Stellung in der deutschen Volksfrage und im deutschen Märchen, in denen die Kugel durchaus als freundlicher Mensch des Menschen (Weißelstiel-Kater) behandelt wird, ebenso aber die Kugel, das sie überall gehalten und ausgespielt wird. Sie ist gewiß nur dort unbekannt, wo sie nicht dingeschaut, in den Wäldern, wo sie, selbst bald verholzt, zum Wildschädel wird, und in den Massenwohnhäusern der Großstadt, wo wenigstens der Kater nach der vom Verkäufer leicht geäußerten Meinung imkende ist, mehr als die Wohnung seines Halters zu verpetzen. — Gingebund behauptet der Verkäufer die Möglichenheit der Behaltung von Kugeln in häuslichen Räumen und ihre Vorberitung durch Ölzung von „Aufzubrettmöbeln“, wobei freilich der Gedanke, bis zu amüsanten Sagen in eine Wohnung aufzunehmen, bei den Haushaltstümern überhand nimmt.

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentliche Wärmehuben

Um Städtebauten sind zunächst folgende öffentliche Wärmehuben eingerichtet worden:

- Gastgästealter Ufer 28, Restaurant Göbel;
- Altenberger Straße 29, Unterkunft Wilhelm Weiß;
- Neuköllner Platz 8, Restaurant Ufer, Quellenhof;
- Sonnenstraße 16, Restaurant Einrich Dörligburg;
- Sonnenstraße 20, Restaurant Göbel;
- Göbelstraße 21, Hotel Dresden-Dörlig;
- Göbelstraße 25, Von-Rittinger-Hotel;
- Niederdorfer Straße 79, Hotel für obdachlose Frauen;
- Dohnauer Straße 223, Obdachshaus Peterborst, Podewitz;
- Niederdorfer Straße 105, Hotelcup, Kfz. König Weinberg;
- Göbelstraße 18, Restaurant Sonnenheim;
- Martin-Gürtel-Straße 5, oberer Gemeindesaal der Martin-Gürtel-Gemeinde.

Die Öffnungszeiten sind an den Wärmehuben angegeben.

Dresden, am 4. Dezember 1933.

Der Rat zu Dresden, Gladami für Welfenwohlfahrt.

Befreiung der Belegscheine für verbindliche Haushaltmargarine durch die Verkaufsstellen

Unter Bezugnahme auf die Notbekanntmachung vom 24. Oktober 1933 wird darauf hingewiesen, daß durch die in den Stammabteilungen enthaltenen Belegscheine über 14 Stund Haushaltmargarine für November 1933 und für den Monat Dezember 1933 abliegen bleibt.

Um der Margarineindustrie einen schnellen Ausgleich in der Verteilung der Belegscheine für Haushaltmargarine auf die einzelnen Herstellerfirmen einzurichten, sind Kontingenzen zu erlassen. Hier ist im Interesse schneller und reibungsloser Verförgung der Belegscheinkontrolle hinzuweisen, daß die Verkaufsstellen die ihnen für die abgelieferten Belegscheine von den Firmenägtern erstellten Belegscheinlisten sofort an die Margarinefabriken weiterleiten. Da die Ausgabe von Stammabteilungen der laufenden Serie nur bis 5. Dezember 1933 erfolgt und die Einzelhändler durch die Dienststellen besonders darauf hingewiesen werden, daß zur rechtzeitigen Befreiung die unverzügliche Vorlegung des Belegscheins bei einer Verkaufsstelle notwendig ist, sind die Verkaufsstellen verpflichtet, vom 15. Dezember 1933 ab die Entgegennahme von Belehrungen auf Haushaltmargarine auf Grund der gegenwärtigen Stammabteilungsabnahmen.

Die Befreiung der mit den Stammabteilungen verbundenen Geschäftsberechtigungsscheine für Speiseeiste wird hierdurch nicht berührt.

Dresden, am 2. Dezember 1933.

Der Rat zu Dresden, Gladami für Welfenwohlfahrt.

Das Betreten des Eises

und das Schlittschuhlaufen auf Eisbahnen der Wasserläufe und Teiche ist verboten, wenn nicht vorher eine Unterweisung der Besitzer auf ihre Tragfähigkeit durch Sachverständige stattgefunden hat. Die Prüfung hat auf Antrag und Kosten der Besitzer der Eisbahnen zu erfolgen.

Als Sachverständige hierfür sind von uns ernannt worden:

1. Stromabtinspektor Marcus – nur für die Elbe,

2. Schlossermeister Max Weber, Dresden, Moritzstraße 58, 4.

3. Vogt Enger, Dresden, Galicische Straße 4, R.

Somit die Elbe in Dresden kommt, muß die Prüfung durch zwei der vorgenannten Sachverständigen erfolgen. Am übrigen in den Gewässern oder Fließgewässern der Teiche oder Wasserläufe nachgelassen, die Prüfung auf ihre eigene Verantwortung auch durch andere gelegt.

nele Sachverständige ausführen zu lassen. On diesen Sätzen ist aber vor der Übergabe des Bildes zum Betreten dem Sachverständigen der zugehörigen Wohlhaberselektionskasse eine förmliche Verabschiedung des Sachverständigen darüber vorgesehen, in welchem Umfang die Bedeutung der Bilder zu sein ist. Die Unterweisung ist von Zeit zu Zeit, insbesondere beim Eintritt milderer Winterung, zu wiederholen. Volleichtige Nachprüfung auf Kosten des Besitzers bleibt vorbehalten.

Den Verordnungen der Sachverständigen ist unbedingt Folge zu leisten. Um Abgrenzen wird den Besitzern oder Pächtern von Eisbahnen auf Teichen und Wasserläufen eine laufende formelle Ruffschließung über die Sicherheitsverhältnisse auf dem Eis und eine ausreichende Absperrung einfacher und nicht zum Betreten freigehender Stellen zur Sicherheit gemacht.

Zusammenhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Dresden, am 2. Dezember 1933.

Gladami für Stadt und Verwaltungspolizei.

b) im Glasloch (Sammelort): Gashof Weißes Roß; Wohnungsmobil, 1 Stavler, 1 Gashausapparat, 1 Schreibmaschine „Orga-Scrip“;

c) Gashaus, 1 Küchenherd, 1 Gasofen, 1 Schnellmesser,

d) Spezialmotor H PS für Küchenlage, 60 Minuten (Thermotest) und 60 Min. alte Baumaterialien u. a. m.

e) im Reichsberg (Sammelort): Gashütte zum Heizfeuerloch; 15 DM

f) im Reichsberg (Sammelort): Gashütte zum Heizfeuerloch; 15 DM

g) 1. norm. 11 Uhr in Hellerau (Sammelort): Waldlichtenau; ein Stavler.

8. mittags 12 Uhr a) in Nöthnitz (Sammelort): Gashütte zum Abendessen; Wohnungsmobil.

b) in Nöthnitz (Sammelort): Gashütte zum Heizfeuerloch; 15 DM

1. Nachsapparat (Gashauswerk); 15 DM

Dresden, den 4. Dezember 1933.

Der Reichsverwaltungsbeamte des Amtsgerichts.

Baugenehmigungen

In der Woche vom 27. November bis 2. Dezember 1933

Wagenhaus- und Kraftwagenhalle, Bauherr: Freiberger Straße 78, Blaustein II 552; Bauherr: Görlicher & Südwasser,

Spezial, Freiberger Straße 78; Bauherr: und Küstenschreiber;

Kaufmannsbüro Max Strelzel, Görlitzer Straße 4; - Schreinerei;

Bauherr: Herzogin-Oranien 1, Blaustein I 2008/II; Bauherr: Blaustein II 2249; Oberförsterei am Zwinger, Otto-Ufer 15; Bauherr: und Küstenschreiber;

Bauherr: Kaufmann Hugo Grohmann, Gothastraße 7, Gasversorgungsgebäude; Bauherr: Gleiswagen Werk 115;

Prager Straße, Blaustein II 557; Bauherr: Deutsche Reichsbahngefechtskraft, Dresden; Bauherr: Reichsbahnbeamtesamt Dresden, 1. Chemnitzer Straße 3; - Einwohnertumsgruppe; Bauherr: Görlitzer Straße 10; Bauherr: Wohnungsbaugesellschaft; Bauherr: und Küstenschreiber;

Gasanstalt Görlitz, Görlitzer Straße 18; Bauherr: Architekt BTR, Baier, Altmüller Straße 24; Ausbildungsbetrieb: Bauamtsmeister Wege & Peterer, Prager Straße 7; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Paulus, Kocheller, Prager Straße 8;

Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Hugo Danielz, Görlitzer Straße 24; Ausbildungsbetrieb: Bauamtsmeister Wege & Peterer, Prager Straße 7; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Paulus, Kocheller, Prager Straße 8;

Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Vertreter Ernst Brünig, Max-Klinger-Straße 1; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Paulus, Kocheller, Prager Straße 8;

Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Vertreter Ernst Brünig, Max-Klinger-Straße 1; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2, Podewitz, Blaustein 450; Bauherr: Lehner Paul Strelzel, Leipziger Straße 29; Bauherr: Arbeitsgemeinschaft Dipl.-Ing. S. Körtsch und Sub. Podewitz, Würzburger Straße 50; Ausbildungsbetrieb: Dr.-Ing. Em. Fischer, Eisenbetonbau; - Wohnbau; Bauherr: Sternlieblung, Stern 2,



P. B. Z.
Aus der Berliner Ostausstellung, die am Montag durch Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnet wurde: Die Gustav-Sreytag-Ecke mit Möbeln aus seinem Heim und mit seinen Werken, von denen der Roman „Soll und Haben“ und auch einige andere Werke den Osten Deutschlands berühren.



P. B. Z.
Deutsch-polnische Verständigung im Sport
Als Auftakt zum ersten Länderkampf Deutschland-Polen fand am Sonnabend in der polnischen Gesandtschaft ein Nachmittagstee statt, an dem außer den offiziellen Begleitern der polnischen National-Mannschaft und den Spielern auch der deutsche Reichssportführer von Tschammer und Osten teilnahm.
Unser Bild zeigt von links nach rechts im Kreise der polnischen Fußballer: Reichssportführer von Tschammer und Osten, General Boncza-Uzdowski, Präsident des polnischen Fußballverbandes, und Exzellenz Lipki, den polnischen Gesandten

Bermischtes

Ein Prozeß um Kriegstrophäen

Das Herzoghaus Schleswig-Holstein verurteilt

Ein Prozeß, der das Landgericht Blegau fast zwei Jahre lang beschäftigt hat, ist jetzt vor der Ersten Zivilkammer zu Ende geführt worden. Dem Verfahren lag ein eigenartiger Tatbestand zugrunde. Im Jahre 1878 waren dem Herzog Karl von Schleswig-Holstein wertvolle Trophäen aus dem Kriege 1864 überlassen worden. Es sind zwei Stammbäume des Königs Christian von Dänemark und der Königin Dorothea, die nach dem Kriege in den Besitz des preußischen Staates übergegangen waren. Nachdem Herzog Karl gestorben war, hatte Ernst-Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder des verstorbenen Kaisers Auguste Viktoria, mit Genehmigung des preußischen Staatsarchivs die Gegenstände übernommen und in seinem Schloß Prinzenau untergebracht. Als auch Herzog Ernst-Günther das Zeitalter geprägt hatte, wurden die Stammbäume an die Galerie in Kopenhagen verfaßt. Das preußische Staatsarchiv verhinderte den Verfaßt zu verhindern, aber eine einflussreiche Verfügung kam bereits zu spät. Das Herzogshaus erzielte einen Erlös von 12.000 Mark.

Das Staatsarchiv klage nunmehr gegen die Herzogin Marie-Dorothea zu Schleswig-Holstein, den Prinzen Johann zu Schleswig-Holstein und den Generaldirektor Büchner auf Herausgabe der Trophäen an den preußischen Staat und auf Schadensersatz. Das Landgericht in Blegau entsprach der Klage mit der Bedingung, daß die Stammbäume lediglich gelöscht und von der Erbschaft ausgenommen werden seien. Die Verurteilten legten gegen das Urteil Berufung ein.

Mutterende Liebe einer Hundemutter

An ein und demselben Tag brach in drei verschiedenen Häusern in den Londoner Vorstädten Feuer aus. Bei allen drei Bränden haben Hunde eine tragisch-törende Rolle gespielt.

Im Südwesten der Stadt ging ein kleines Holzhaus in Flammen auf. Eine Stunde vor Ausbruch des Brandes hatte in diesem Hause eine kostbare Hündin Jungen geworfen. Der Brand dehnte sich mit solcher Schnelligkeit aus, daß die Bewohner gerade das Notwendigste retten konnten. Aber bis zum letzten Augenblick bemühten sie sich, die arme Hündin mit ihren Jungen zu retten. Doch das Tier ließ keinen Menschen an sich herantkommen. Es blieb träge und gebärte sich wie taubend, so daß es unmöglich war, dem Tier und seinen Jungen das Leben zu retten. Denn von selbst dachte die Hündin nicht daran, sich in Sicherheit zu bringen. Sie kämpfte solange um ihre Kinder, bis sie in Flammen und Rauch erstickt war. Ein erstaunliches Beispiel der rührenden, aber blinden Liebe eines Tieres zu seinen Kindern.

Die anderen beiden Brände brachen während der Nacht aus. Und beide Male waren es Hunde, die die Bewohner auf die drohende Gefahr aufmerksam machten und sie so vielleicht vor dem Erstickungs- oder Verbrennungstode gerettet haben.

Drei kleine Episoden, kaum beachtet in dem verworrenen, hastigen Betriebe des täglichen Lebens. Aber sie zeigen deutlich die uns fast übernatürlich erscheinende selbstlose Liebe, die die Tierseele aufbringen kann.

* Der Tantentag kommt. Heute war der Muttertag da. Dann kam einige Jahre später der Vaterstag, an dem man seinem Vater Ehrenungen erwies und Geschenke machte. Nunmehr kommt aus den Vereinigten Staaten die Nachricht, daß man gewillt ist, einen Tantentag zu Ehren dieser Verwandten zu schaffen, deren Verdienste von den Neffen und Nichten angeblich nicht genug gewürdigt werden. Als "Tantentag" ist der dritte Sonntag des Januar in Aussicht genommen.

* Der Ministerhohn als Kellner. In der Nacht zum 1. Dezember stand in London ein Boxkampf um die englische Schwergewichtsmeisterschaft zwischen dem bisherigen Titelinhhaber Peterken und Len Harvey statt. Len Harvey gewann. Das Interesse des englischen Publikums war ungemein groß. Die prominentesten Persönlichkeiten konnten am Kampffeld keine Plätze mehr erhalten. Der Sohn des Ministers Thomas, ein begeisterter Boxsportliebhaber, versetzte nun auf ein Mittel, sich Zutritt zu dem Kampffeld zu verschaffen, wie man es im allgemeinen nur aus amerikanischen Filmen kennt. Er verdeckte sich am Tag des Boxkampfes als Kellner in der Alberthalle, in der der Kampf stattfand. Auf diese Weise gelang es ihm, das Match zwischen Harvey und Peterken aus aller næchster Nähe mit anzusehen. Es dürfte das erste Mal in der britischen Geschichte sein, daß der Sohn eines Kabinettsmitgliedes in der Deutschen Freiheit als Kellner agiert. Am übrigen wohnten dem Boxkampf 7000 Menschen bei, aber mehr als 5 Millionen hörten dem Kampfverlauf am Radio zu.

* Schottischer Whisky auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten. 8000 Kisten mit schottischem Whisky gingen am Freitag auf dem Dampfer "Cameronia" von Glasgow nach den Vereinigten Staaten. Dies ist

die erste schottische Whiskysendung nach Amerika seit der Aufhebung der Prohibition.

* Der Hund als Zeuge. Ob ein Hund als Zeuge für eine Ehescheidung in Betracht kommt, beschäftigt gegenwärtig eine Pariser Scheidungskammer. Der französische Hund gehört dem Ehepaar Meunier, ist sehr treu, sehr bissig und duldet nicht die Verirrung eines Dritten. Als aber vor einigen Wochen die Eheleute mit dem Hund spazieren gingen, sprang der Hund freudig schwanzwedelnd an einem Passanten hoch, woraus Herr Meunier schloß, daß Hund und Passant näher befreundet wären. Der Passant, ein Baurat, gab zu, Frau Meunier zu kennen, bestritt aber jede nähere Beziehung. Herr Meunier aber meint, daß das treue Tier nur zu ganz intimen Freunden seiner Frau so anhängig sei.

* Kofainschieber in Sofia gefasst. Durch den anonymen Brief einer Frau, deren Familie schwer unter der Kofainsucht des Mannes zu leiden hatte, aufmerksam gemacht, untersuchte die Polizei in der Wohnung eines Kaufmanns namens Goldstein eine Hausdurchsuchung, bei der 250 Gramm Kofain entdeckt wurden. Die weitere Untersuchung ergab, daß Goldstein und sein Schwager Benon, die gemeinsam eine große chemische Alkoholreinigungsanstalt besaßen, den Kirmenbetrieb gleichzeitig zum Verkauf von Kofain beauftragten. Vielerorts waren russische Emigranten, durch die, wie jetzt längerem schreibt, daß das Vater des Kofainschneiders überhaupt erst in Bulgarien vertrieben wurde.

* 110 Japaner ertranken in einer Flutwelle. Eine gewaltige Naturkatastrophe bat zwei Dörfer an der japanischen Küste, etwa 80 Kilometer von Nagasaki entfernt, Helmelsucht. Während eines heftigen Sturmes erhob sich plötzlich eine ungeheure Flutwelle, die das Land kilometerweit überschwemmte. Hierbei fanden 90 Japaner den Tod, während 20 Fischer, die mit ihren Booten draußen waren, ebensoviel nicht mehr in Sicherheit bringen konnten und ertranken.

* Mutig. „Ich war mal zwei Jahre lang als Wärter bei einer großen Tierzoo. Einer von den Eltern, ein großer Krammer Axel, hatte eine ganze Woche nichts mehr zu kriegen bekommen. Weißt du, was ich da gemacht habe? — „Ne, was denn?“ — „Ich ging in den Käfig, stach ihm über den Kopf und tat ihn aus dem Käfig!“ — „Tunner weiter, das war aber eine rostante Sache, da hast du auch wohl Angst gehabt, was?“ — „Ne, gar nicht, der Tiger war ja tot!“

Kaiser & Co. Dresdens größte Teppich-Abteilung



Original-Aufnahme
KAISER u. CO. Die großen Textil-Etagen · Dresden · A. Wilsdruffer-Str. 7

Diese Überwältigende Auswahl, von einfachen Ausführungen bis zu den edelsten Qualitäten der deutschen Teppichindustrie, und der kleine Kaiser & Co.-Preis machen es Ihnen leicht zu wählen, zu kaufen und zu schenken

Bouclé-Teppich

In modernen Dessins

ca. 160/235	88.-78,-	88,-	21,-
ca. 200/300	88.-80,-	81,-	28,-
ca. 230/315	88.-80,-	49.-	28,-
ca. 250/300	78,-	58.-60,-	48,-
ca. 300/400	88,-	88,-	28,-

Tournay-Teppiche

Perserzeichnungen,

mit Franse	ca. 170/235	87,-	88.-80,-
	ca. 200/300	87,-	77.-80,-
	ca. 250/350	138,-	116.-120,-
	ca. 300/400	188,-	138,-

Wir nehmen Ehestandesdarlehen und Bedarfdeckungsscheine in Zahlung

Wollpl.-Teppiche

Vielseit. Mustierung, m. Franse

ca. 170/235	87,-	88.-80,-	88.-
ca. 200/300	87,-	77.-80,-	88.-
ca. 250/350	138,-	116.-120,-	88.-
ca. 300/400	188,-	138,-	88.-

Ia Tournay

durchgewebt, drachtv. Wieder-

ca. 200/300	88.-	158,-	138,-
ca. 250/350	138,-	116.-120,-	101,-
ca. 300/400	188,-	138,-	128,-

Läuferstoffe

Oberwältig. Ausw. in spät.

Dessins u. a. Breit. 10.80, 7.80, 5.80, 3.80

260

Brücken in verschieden

15-

Ausführungen 42,-, 30,-, 22,-

350

Bettvorlagen in allen Größ. u.

1. jed. Gesch. Stück. 9.25, 7,-, 6.75, 4.50

Bettumrandungen 1 Läufer, 2 Vorl. 108,-, 92,-, 68,-, 43,-, 27-

Linoleum

Linoleum-Teppiche bedruckt. renatur. 150/235 8.45,- 200/235 19.75,- 200/200 18.90,- 250/330 9.10,- 100/400 41.50

Linoleum-Teppiche Inland durchgehend, regulär

150/200 14.70,- 200/250 24.50,- 200/300 28.40

Linoleum Rollenware, Linoleum-Läufer, Straupla regulär u. ll. Wani in großem Sortiment stets am Lager

Zurnen / Sport / Wandern

Der Reichssportführer über den Fußballs

Rücksicht auf Deutschland gegen Polen

Der Reichssportführer v. Hammer und Ober-

präsident der Deutschen Sportkreise und dem Berliner Ver-

einigung, in der er u. a. ausführte:

Ein Völkerfußballturnier Polen gegen Deutschland
dient noch vor wenigen Wochenen fast unmöglich. Die hier-
für in beiden Ländern festlende Belohnung wurde erst durch
die Rücksicht des Herrn Reichsführers mit dem politischen
Gesamtkontrollenrat geschaffen. Bei d. Großen Ritter- und beredtem
Deutscherkommittenten traten die beiden Mannschaften zum
ersten Male in Berlin gegeneinander an. Als Führer der
deutschen Turn- und Sportgemeinschaft erfuhr ich in aller
Offenheit, daß der Berliner und das Ergebnis mich und
meine sämtlichen verantwortlichen Mitarbeiter vollaus be-
friedigt haben. Nicht um das Ergebnis willen, sondern
wegen der fairen und ritterlichen Art, in der der Wetts-
kampf ausgeführt wurde. Das 35.000 Zuschauer, sport-
begeistert trotz Frost und Wind, haben einem Wettkampf zu,
in dem trotz Blättern auf dem Rasen technisch hervor-
ragende Kämpfer auf beiden Seiten ihr Bestes getan.
Deutschland hegte - 1 Minute vor 12. Sieger auf dem
Kampfplatz blieben im Endeffekt beide Mannschaften, die
jede für sich, das Beste und in ihrer Auszeichnung den
Beweis gleicher Stärke gaben. Zum Abschluß dieses
Wettkampfs ist der Anfang zu jedem zweitlichen Vorläufigen
Vergleichungen zwischen Polen und Deutschland gemacht. Ich
hoffe, daß im Gefolge davon der Beziehungen zwischen
Deutschland und Polen der 5. Dezember 1933 ein guter und
erfolgversprechender Beginn ist.

Europäischer Fußball

Österreich behauptet die Führung

Heute gegen Liverpool 2:1. Birmingham gegen Wien 0:0.
Blaudburn Rovers gegen Portsmouth 3:2. Derby County
gegen Wolverhampton Wanderers 3:1. Everton gegen Chelsea
1:1. Leeds United gegen West Gt. Brit. 2:0. Münchener 1860 gegen
Tottenham Hotspur 2:0. Middleborough gegen Sunderland
0:4. Newcastle United gegen Quedlinburg 3:2. Schaffhausen
gegen Basel 1:1. Würzburger Kickers gegen Schaffhausen 0:0.

Österreich behauptet die österreichische Elf

Die österreichische Fußballnationalmannschaft setzte sich am
Samstag in London als Wiener Stadtmeister der Elf des eng-
ländischen Meisters Arsenal zu einem Freundschaftsspiel. Die ent-
sprechenden Begegnungen zeigten erstaunliche Leistungen und bestätigten
die Wiener von 80.000 Zuschauern mit 4:2 (2:0) Toren ab. Es
berührte elstliches Wetter, das auf die Leistungen natürlich nicht
ganz ohne Einfluß stand. Die Engländer bezeichneten in der ersten
Halbzeit mehr das Spielfeld und konnten nach 5 Minuten durch
einen Straffall in Führung gehen. Gleich nach dem Wiederaufstieg
hat das zweite Tor, eines 20 Minuten nach der Pause machte der
ausländer Mittelfürmer ein Schötter, doch der Sieg der Engländer
stand nie in Frage.

Schottlands Meisterschaftsfußball

Übersee gegen Rangers 1:2. Celtic gegen Ardmoreians 4:2.
Dundee gegen Partick Thistle 1:2. Hibernian gegen Clyde 2:2. Queen's
Academy gegen Queen of South 0:2. Oberland gegen Kilmarnock 0:0.
Aberdeen gegen Queen of the South 2:2. Queen's Park
gegen St. Johnstone 0:1. St. Mirren gegen Cowdenbeath 0:0.
Third Lanark gegen Motherwell 2:2.

Ungarn

Young Holloway Südtirol gegen Herrenvereinigung Budapest 2:2. AC
Pest gegen Herrenvereinigung Budapest 2:0. FC. Kreuzlingen gegen
Concordia Basel 0:1.

Österreich

Sportklub gegen FC. Wien 1:4. Wacker gegen Salzburg 3:2.
Hungaria Budapest gegen Ferencvaros Budapest 2:2. AC
Pest gegen Herrenvereinigung Budapest 2:0. FC. Kreuzlingen gegen
Concordia Basel 0:1.

Ungarn

Hungaria Budapest gegen Ferencvaros Budapest 2:2. Ujpest gegen MTK 2:1.
St. Stephan gegen Rapid 0:1.

Ungarn

Clamis Urag gegen Bohemia 1:1. Sparta Urag gegen Tsche-
choslowakei 10:0. Teplice R.R. gegen Viktoria Biskupice 2:0.
Viktoria Pilzen gegen Liberec Brunn 4:1.

Handball im Überlandhafen Bezirk

Jahn Altona gegen FC. Niederrhein 4:2.
FC. Großhansdorf gegen SV. Neugersdorf 3:2 (1).

Handball

Berichtsstelle Städte B: Sportklub Niebuhr gegen FC. Rostock
7:0 (0:0).

Auf die Waldlaufmeisterschaft der Dresdner Technischen Hochschule

Wie herzlichlich bringen die ersten Tage des Dezember
den Waldlauf der Dresdner Studenten in der Heide. Auch
in diesem Jahre geht die Veranstaltung heute, Dienst-
tag, mit Start und Ziel am Elbtobend am an der Rad-
berger Landstraße vorbei. Die in Realien Zusammensetzung
neuer Dresdner werden darüber hinaus Gelegenheit
nehmen, den neuen Welt im deutschen Turnen und Sport
zu beweisen an sieben. Das macht noch schon in einem über-
aus starken Weibergebürt beweisbar.

40 Mannschaften mit 160 Läufern und 12 Gingelläufern
werden am Start erscheinen. Das ist ein überaus starkes
Feld! Auch die Durchführung der Rennen weicht völlig von
der bisher gewohnt Art ab. Durch das Einigenkommen
der Forstverwaltung ist es möglich geworden, die Straßen
nicht auf die Wege schranken, sondern sie selbst von ihnen
in 50 Meter breiter Fahrt mitten durch den Wald zu führen.
Es ist also ein sicher und rechter Waldlauf mit allen, auch
durch die Witterung und den Norden bedingten Schwierig-
keiten zu erwarten. Nebenwegen ist die Straßenführung den
Läufern vorher unbekannt.

Die Gingelläufer nicht bis 6,5 Kilometer.

Hier Namen von bekannten Dresdner Leichtathleten, die
Dresdenianer Hennig und Illmann, die alle Waldlauf-
erprobung mit ins Heil führen werden. Ein Überraschungs-
Neger ist jedoch ebenso gut möglich.

Die Strecke für die Mannschaften
ist 8000 Meter lang. Hier wird der Mannschaftslauf um
die Wehrholzalb als Parcourslauf durchgeführt. Mindestens
vier Läufer müssen geschlossen durch das Ziel kom-
men. Sechs Läufer bilden eine Mannschaft. Man darf hier
der bekannten Forstverwaltung und des Akademischen Sport-
vereins, die im Orientierungsmarsch der Dresdner Elbflut
einen so schönen Sieg errang, die besten Aussichten geben.
Hier Rennen jedoch auch die Mannschaften der Alten, der
Hermanns, der Wellen, des Deutschen-Österreichen-
Hochvereins, ferner viele Mannschaften der Dresdner
Hochschulstudenten, sechzehn des Nationalsozialistischen Deutschen
Studentenbundes und fünfzehn Mannschaften aus dem Kame-
radenschaftshaus, außerdem solche der Akademiker und von
auswärtigen Hochschulen, und bei der guten sportlichen
Durchbildung der akademischen Jugend sind hier ganz ex-
zellente Räume zu erwarten, die um so mehr spannend ver-
laufen dürften, als die einzelnen Starts in 30 Sekunden
ablaufen erfolgen.

Die Straßenbeschilderung und die anderen Vorbereitung-
arbeiten haben eine Stütze ganz neuer Anforderungen ge-
funden. Um so reizvoller dürfte es auch für die Zuschauer sein,
die spannenden Rennen zu verfolgen.

Nach dem Waldlauf ist man getrennt alter Tradition im
Felschaukasten bestimmt. Hier wird der Direktor des
Institutes für Erziehungswissenschaften an der Dresdner Technischen
Hochschule, Werner, zu den Wettkämpfern sprechen.

Reichsklasse: KTB. Wieso gegen FC. Rostock 4:0. Sieger

SV. neuen TB. Niederau 20:0.

Frauenpielen: Reitner TB. gegen FC. Steinbach 7:0.

Pferdesport

Zum 100. Geburtstag des Grafen Schindorff

Am 4. Dezember d. J. jährt sich zum hundertsten Male
der Geburtstag des im Jahre 1914 verstorbenen preußischen
Oberlandstallmeisters Georg Graf von Schindorff. Seiner
Gabe und seiner Kraft verdankt die deutsche Pferde-
zucht fast alles. Im Verein mit einem gewaltigen Schatz von
Erfahrungen wirkten sich diese Eigenschaften zu einer Stel-
lung für Deutschlands Pferdezucht aus, die nie wieder von
einem Nachfolger erreicht worden ist. Die preußischen Landes-
pferdezuchts und die hervorragenden Leistungen des deutschen Pfer-
des im Kriegs und Schindorffs Werk, sein Sohn und sein
Nachfolger. Wieland Schindorff fand auch sein durch die ganze Welt
gekanntes „Handbuch für Pferdezüchter“. In dem er seine
großen Erfahrungen niedergelegt hat, Graf Schindorff be-
nann als habschrift im Alter von 17 Jahren Namen zu
retten und unterhielt bald einen großen Rennstall. Am
10. November 1887 wurde er im Alter von 33 Jahren zum
preußischen Landstallmeister und Keller von Brandenburg sowie
des lippischen Landstallmeister ernannt. Seine Anerkennung zum
Ritter hat er die preußische Staatsverwaltung und die Landes-
pferdezucht gebracht. Im Jahre 1911 trat er in den Ruhe-
stand, und am 30. April 1914 verstarb er.

Ostennen vom 4. Dezember

Eigene Drahtmeldung

Ostnnen. 1. Nennen: 1. Alt. Dag (R. Vogel). 2. Marimo.
3. Wilma. Tot: 27:10. Sieg: 22, 24, 31:10. Rennen: 25:6, 8.
4. Hennig: Renard Gris II. Pierrot Gourmand. Wantere. Grotte.
Indienne. Krähe. Zee Blue. Blaue Blume II. Antara. — 2. Nennen:
Solana (R. Choultori). 2. Unte. 3. Monteline. Tot: 28:10.
Sieg: 25, 26:10. Rennen: 1, 7, 8. Hennig: Canturbury Bell. Timm-
marze. Scholtris. — 3. Atman: 1. Hollywood (R. Vogel).
2. Hermann. 3. Sonja Grec. Tot: 28:10. Sieg: 20, 25:10.
Rennen: 8, 9, 10. Hennig: Phönix. La Volante. Miss Tango. —
4. Nennen: 1. Dorf Rose (R. Neel). 2. Alloli. 3. Mourad. Gen.
Tot: 28:10. Sieg: 19, 20, 28:10. Rennen: 10, 11, 16. Hennig:
Solas Querforse. Tarent. Imperator II. Cobee II. Secondfield.
Champagne. — 5. Nennen: 1. Adagio (R. Dubuis). 2. Olympia.

8. Nennen: Tot: 28:10. Sieg: 22, 28:10. Rennen: 1, 6, 8.
Hennig: Molomo. Goldsmith. — 6. Nennen: 1. Aceo (C. Pau-
der). 2. Delitz. 3. Potenz. Tot: 28:10. Sieg: 16, 18, 20:10.
Rennen: 4, 6, 8. Hennig: Golden End. Calme. Haberouf. Vogel.
Grotte. Grotte. Grotte.

Vorauslagen für Dienstag, den 5. Dezember

Auton

1. Nennen: Stall Villeneuve, Jacob. 2. Nennen: (Hofstie-
scheider). 3. Nennen: Montauban de Saussie, Robert.
4. Nennen: Verlierer. Grotte. 5. Nennen: De Bild de la Baie,
Four le Bol. 6. Nennen: Adajar, Gondelin.

Radsport

Röhrner Geschäftsrägerennen

Die Spurts der 2-Uhr-Wertung in der Nacht zum Montag ge-
nommen: Schön, Küttin, Röhrner. Siegel. Siegel und Röhr-
ner über das Siebend, nachdem Röhrner einmal Sieger blieb.
Bei Eintritt der Reutteilung um 6 Uhr morgens (1429 Ril-
lemeter) war der

Stand bei Rennen:

folgender: 1. Broccardo-Gulmbretter 67 Punkte; eine Runde
zurück: 2. Vilnemburg-Wals 100 P.; 3. Zöbi-Göbel 108 P.;
4. Appe-Göbel 105 P.; 5. Röhrner-Hürtgen 95 P.; 6. Alm-
söder 95 P.; zwei Runden zurück: 7. Siegel-Thierbach 87 P.;
leicht Runden zurück: 8. Vogel-Rillian 71 P.; sieben Runden
zurück: Olmella-Ehorn 82 P.; acht Runden zurück: 10. Gligel-
Roumans 61 P.; dreizehn Runden zurück: 11. Gottschäffer 60 P.;
fünfzehn Runden zurück: 12. Üller-Göbel 55 P.

Am Wettbewerbshaus ging es beim Röhrner Geschäftsrägerennen
verbündet sehr ruhig zu. Lediglich einige der weiter zurück-
liegenden Mannschaften konnten Runden gewinnen verbuchen. Die
Spurts der Nachmittagswertung wurden nacheinander gewonnen
von Wals, Göbel, Röhrner, Thierbach, Rillian, Gligel, Roumans,
Schön, Vilnemburg, Vogel, Vilnemburg, Olmella.

Das Rennen fand nach 71 Stunden und 1710,100 Kilometer
wie folgt: 1. Broccardo-Gulmbretter 70 Punkte; eine Runde
zurück: 2. Zöbi-Göbel 219 P.; 3. Vilnemburg-Wals 218 P.;
4. Appe-Göbel 185 P.; 5. Röhrner-Hürtgen 178 P.; 6. Alm-
söder 178 P.; zwei Runden zurück: 7. Siegel-Thierbach 167 P.;
leicht Runden zurück: 8. Vogel-Rillian 151 P.; sieben Runden
zurück: Olmella-Ehorn 148 P.; acht Runden zurück: 10. Gligel-
Roumans 120 P.

NR. Wettbewerbs 26. Mittwoch, 9.30 Uhr. Siegung im Stile
seiner Erfahrung. Schäferstraße 48. Betrieb 12. Vilnemburg.

Gruß im Dienst
Bringen Sie Ihren Drachen!
Röhrner für Ihren Dienstbetrieb
Röhrner für Ihren Dienstbetrieb!

Bietet ein Kältebehältnis Öl!

Fliessig bis 30 Grad Kälte

Standard Motor Oil Serie L

ADRESSEBUCH
DRESDEN
1934

Verkaufspreis RM. 18,-
einschließlich Stadtplan

Erscheint Ende Januar 1934

Gutscheinverkauf
nur bis 9. Dezember 1933

Breite Straße 7/9, Blasewitzer Straße 27
Kaufmanns Buchhandlung, Breitestraße 3

Moderne Tafelbestecke

Chrom-Alpacca, schwer versilbert, echt
Silber, nichtrostende Stahlbestecke
mit unseren vorzüglich schneidenden
nichtrostenden Stahlklingen

Jedes Sammelstück lieferbar

J.A. Henckels Zwillingswerk

Niederlage Dresden-A, Seestraße 1, Ecke Altmarkt

Familien-Drucksachen

In geschmackvolles Ausführung
liefer Rhombifrons u. Preiselwe

Liepich & Reichhardt

Dresden-A, Marienstraße 36/42

Familienisches 25241

STANDARD

MOTOR OIL Serie L



Aus dem Fussball-Länderkampf Deutschland gegen Polen 1:0: Linner der deutschen Angriffe auf das Polentor. Torhüter Albanski faustet



Die Fussballmannschaft der Oberrealschule Johannisstadt, die sich nach einem 4:1-Sieg im Endspiel gegen die Mannschaft der Annenschule den Meistertitel in der Unterstufe der Dresdner höheren Lehranstalten erkämpfte

Winter sport

Die Eisportzeit beginnt

Die Dresdner Spritzenbahnen sind seit gestern in vollem Betrieb. Die Teiche werden je nach der Kälte erst später eine tragfähige Eisdicke bekommen. Der Dresdner Rollschuhverein 09, Verbandsverein des Deutschen Rollstuhlvierbundes, hat wie in den vergangenen Jahren die Gladbach Wiener Straße 40, Ecke Richard-Strauß-Platz, als Übungsschule gewählt. Alle Mitglieder neu und getannte Glashaus, Umkleideräume usw., zur Verfügung. Die Bahn selbst hat eine neue verkürzte Beleuchtungsanlage erhalten. Die Halle der Bahn steht den Kunsläufern zur Verfügung. Der Kunslauftort hat im D.R.V. 09 eine besondere Stellung gefunden und außer den Kunslauftoren werden die „Aut-Glädel“ des Vereins die Bahn parkbelieben. Die Leitung der Abteilung hat der Mitteldeutsche Rollschuhmeister H. Feuer übernommen, der auch fürstlich am Kunslauf-Verein des D.R.V. in Berlin teilnahm. Die Glashausmannschaften üben auf einem vorläufigen kleinen Feld. Zur Mitteldeutschen Meisterschaft, die in diesem Winter auf verschiedenen Sonntage verteilt ist und nach Punkten entschieden wird, ist eine A- und B-Mannschaft gemeldet worden. Das Entscheidungsspiel ist Ende Januar in Leipzig. Als Abteilungsleiter wurde wie im Vorjahr R. Seiter bestimmt. Preiswerte Eisbrettkarten kommen für Kunsläufer und Skierer zur Ausgabe. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des D.R.V. 09, Gutshaus Buchholz, König-Johann-Straße 13, Telefon 2203.

Der Klub „Schnellode“ veranstaltet jeden Dienstag, abends 7,30 Uhr, in der Wallstraße im großen Tempiaal des Sporthauses Bohme Trockenfutter für seine Mitglieder. Die Trockenfutter werden geleistet durch den bekannten Fleischfleischer Walter Voigt. Nach wohlgedachten Erfahrungen findet eine Schnellmaut statt, an die sich die Bekanntmachung der Neulinge mit dem Slogant anfügt.

Turnen

Ein Tag turnerischer Arbeit

Der Sonntag brachte eine Reihe arbeitsreicher Zusammen. Am Bundeshaus trafen Huberth und Gantnerat der höchsten Turnerschaft. In den Räumen des TB für Neu- und Antonstadt wurden Preise und Bewerbungen für die Neuarbeit gelobt. Auch die Praxis kam zu ihrem Rechte.

Die Schnellauer zogen zum ersten Male hinzu in die Wintersaison und die Turnerjugend machte ihre Kräfte im Wettkampf. Mit vielen von zahlreichen Anhängern besuchten Räumlichkeiten nahmen die Winterschulturnen der Dresdner Turnerschaft ihr für das laufende Jahr. Erfreulich war die Leistungsbude und die starke Bezeichnung des Nachwuchses.

Turnerschaft Riedberg fand zündende Worte für die Jugendarbeit und den Wert des deutschen Turnens für Körper und Charakter. Am Schluß erhielt sie die jungen Sieger und hofft noch einmal die bleibenden Werte einer Winterschule herzuholen. Auch das deutsche Turnen wolle an seinem Teile beitragen. Kämpfer für Volk und Vaterland zu erschaffen. Deutschland- und Ost-Westfalen bildeten den feierlichen Abschluß der eintrücklichen Schnellauer.

Die Leistungen waren zum Teil hervorragend. An die ersten Plätze traten sich der TB für Neu- und Antonstadt, der D.R.V. zu Dresden und der TB, Trachenberge mit je 2, die Turnerschaft 1877 mit einem Siege.

Ergebnisse

Turner-Klausampl: Oberstufe: 1. Erich Nitsche (TB, Trachenberge) 151 P., 2. Heide (TB, Peter-John-Gesellschaft) 153 P., 3. Henkel (TB, Pirnaische Gesellschaft) 151 P.

Jugendklausampl: 1. Siebenkampf: 1. Schubert (TB, 1. Renn-Antonstadt) 104 P., 2. Haase (Turnerschaft 1877) 97 P., 3. Albrecht (Turnerschaft 1877) 96 P.

Jugendklausampl 1917/18, Siebenkampf: 1. Weißer (TB, Rudi) 111 P., 2. Hanisch (Turnerschaft 1877) 102 P., 3. Werner Schmidt (TB, 1. Renn-A.) 100 P.

Tatzenklausen, Oberstufe: 1. Weißfeld (TB, an Dresden) 112 Punkte, 2. Geh (D.R.V.) 109 P., 3. Freiherr (Turnerclubverein) 107 Punkte.

Turnerschule, Mittelstufe: 1. Schulz (D.R.V.) 88 P., 2. Krause (Männerturnverein) 87 P.

Turnerschule, Unterstufe: 1. Andel (Turnerschaft 1877) 64 P., 2. und 3. Both (Trachenberge), 2. Grönlein (TB, Guts-Muths) 68 Punkte.

Gegen 150 Preise und Bewerbungen wurden unterdessen in den Gesellschaftshäusern für ihre umfangreiche Arbeit geschüttet. Bezirkspresident Rudolf Gräbs sprach über Wege und Ziele der Werbearbeit und stellte in den Mittelpunkt Kampf, Ehren und Ehren für die alte ehrenwerte deutsche Turnerschaft. Bezirksvorstand Blaurock gab Anleitung über Spielverrichtung. Den Höhepunkt der Tagordnung brachte ein Vortrag von Gaupräsident Kurt Werner (Dresden), der in längeren Aussichten das Verhältnis der Deutschen Turnerschaft zum Staate beleuchtete. Die deutsche Revolution diese ist in vier Abschnitten dar: die politische Revolution in der Monarchie, die wirtschaftliche Revolution in der Arbeitsbeschaffung und die Revolution in der Umgestaltung der Erziehung zum deutschen Menschen. Die Hoffnung ist das grandioseste Ergebnis. Die Turnerschaft muß für ihn in Anspruch nehmen, daß sie an der Hoffnung ihren Teil beizutragen habe. Hier treffe ich die Turnerschaft mit dem Staat. Der Redner erinnerte lärmhaftig an die Turnerschaft mit dem Staat. Der Redner erinnerte lärmhaftig an die Turnerschaft mit dem Staat. Ein Redner erinnerte lärmhaftig an die Turnerschaft mit dem Staat.

Eislauftreppen der Turner

Mit dem Eintritt von Gämetter kommt der Turnverein Dresden-Gauern wiederum mit Eislauftreppen. Unter den bewährten Leitung von Adelheid Linden die Lehrstufen auf der Eisbahn an der Lufastrasse soll. Es wird in drei Berghaltestufen geübt: Fortgeschritten, wenig Fortgeschritten und Anfänger. Ebenso finden Kinderlehrstufen mit Eislauftreppen statt. Die Übungskunden für Fortgeschrittenen Dienstag und Donnerstag von 20 bis 22 Uhr, wenig Fortgeschrittenen Montag und Freitag von 20 bis 22 Uhr. Anfänger Sonntag von 8 bis 10 Uhr bei genügend Teilnehmern. Für Kinder ist die Übungskunde auf Sonnabend von 15 bis 17 Uhr freigelegt. Nähere Auskunft und Anmeldung an die Geschäftsstelle, Königsstraße 15. Auf 50.000.

Der Deutsche Eliteschiff nochmals in Dresden

Wie und womit Turnbeirat Dresden ausgestattet wird, soll Ende dieser Woche der beworragende Eliteschiff des Deutschen Eliteschiffes in Dresden noch einmal aufgeführt werden. Damit dürfte vielen Wünschen Rechnung getragen werden, insbesondere einmaligen Vorführungen nicht alle Schnellläufer Platz finden kommen. Zeit und Ort wird nach Abschluß sofort bekanntgegeben werden.

Dresdner Meisterschafts-Borkämpfe

Vor wieder recht gut belebtem Hans brachte der Bezirk 3 des Bauern 8 im Deutschen Amateurbogerverband die Zwischenrunde der Bezirksmittelrunden im Kreispalast zur Durchführung. Da in dieser Runde, im Gegensatz zu allen früheren Jahren, nur vier Treffen abgespielt werden mussten, mußte die erste Hälfte des Programms mit Gesellschaftsspielen ausgefüllt werden. Da dieses Treffen wurde recht wenig geboten, und man hatte sich gerade für diesen Abend der Meisterschaften auch als Vorbereitung recht gut etwas Besonders denken können. Schneiders brachte ein attraktives Program und brachte aus diesem Grunde gegen seinen Nachbarverein nichts anzutun, sondern auch der leichtgewichtige Borkowski nicht auszutesten. Die drei restlichen Treffen konnten gefallen, schon wegen der Überraschungen. Der über Wohberg gehende Heide setzte knapp nach Pausten und auch Röder, der nach seinem Vorrunnen mit Stoffel sehr fertig werden mußte, schied aus dem Wettkampf aus. Der als Münzgänger fungierende Görlicher Gabroski stand mit Wildersprung und hatte, sowohl amtierend, leicht durch einen bissigen Ringkämpfen erlegt werden können.

Die Kämpfe:

Daute, ein neuer Mann, kam zu festen über die höhere Reichsmeile von Röder hinweg, der in der Schlussrunde den Überblick verlor. Wohberg zeigte elegante Beinarbeit, aber keine übermäßige Gewaltlosigkeit. Sein Partner Wagner verlor die Diskussion, war aber zu temperamentvoll, um mir einen starken Stoß abzugeben. Wohberg nahm Schmidt bis zu einem schweren Rückenwinkel nicht aus. Die drei restlichen Treffen konnten gefallen, schon wegen der Überraschungen. Der über Wohberg gehende Heide setzte knapp nach Pausten und auch Röder, der nach seinem Vorrunnen mit Stoffel sehr fertig werden mußte, schied aus dem Wettkampf aus. Der als Münzgänger fungierende Görlicher Gabroski stand mit Wildersprung und hatte, sowohl amtierend, leicht durch einen bissigen Ringkämpfen erlegt werden können.

Schlussrunde. Wohberg und Heide boxten mit allen, teilweise aus unerlaubten Mitteln. Heide war nicht so beweglich wie lang, nutzte seine Chancen schlecht aus und nahm von dem weiter blätzenen Wohberg viel mehr als notwendig. Deder gewann eine Runde und Wohberg die letzte mit ganz geringem Unterschied durch den härteren Schlag. Die große Überraschung des Abends bot Eisberg durch seinen saftlich außerordentlich auf durchgehübschen Kampf gegen den favorisierten seiner Klasse, Küsel, der in sämtlichen Runden vergleichbar vor der Zeit zu brechen, verlor und aus allen Fugen herrenlos ohne den erwarteten Erfolg abholte. Sicher Auflage für Eisberg. Röder verlor sich nun aus Konkurrenz und auf seinen schweren Rücksitz, womit er Stoffel, der leicht gewichtete, nur ein einzelnes Mal voll traf. Vergleichbar warnte man auf reisigen Einsatz und als der Schlussrang erkläre, hätte der Sportfreundem durch eine lebhafte Schlussrunde mit weniger Unterschied gesiegt. Auch hier lebhafte Schlussrunde.

Die Ergebnisse:

Jugendbundesamtswicht: Daute (TBG, 14) verlor gegen Küsel II (D.R.C.) nach Punkten.

Altersgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Röder (D.R.C.) nach Punkten.

Wichtgewicht: Schmidt (Sportfreunde 01) siegte gegen Freibich (TBG, 14) durch technischen F.O. (Disqualifikation) in der dritten Runde.

Weltgewicht: Müller (Guts-Muths) bogte gegen Borkowski (1924 Pirna) unentschieden.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Schermer (Guts-Muths) nach Punkten.

Heidegewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) siegte gegen Heide (D.R.C.) nach Punkten.

Weltgewicht: Steinberg (D.R.C.) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Hochgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) siegte gegen Heide (D.R.C.) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) siegte gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Weltgewicht: Wohberg (Sportfreunde 01) verlor gegen Küsel (1924 Pirna) nach Punkten.

Börsen - und Handelsteil

Erfahrungsaustausch der Industrie

Der Verband deutscher Industrieller steht beiderseitig

Um den erhöhten Anforderungen und Schwierigkeiten, die unsere Zeit an die Industrie stellt, gerecht zu werden, ist bereits an vielen Stellen ein neuer Weg beschritten worden: Seinen Erfahrungen der Unternehmungen kommen zu offenen Austausche über ihre Erfahrungen und Erfahrungen zusammen, da jeder Betrieb vom anderen etwas lernen kann, ohne das man „Betriebsgeheimnisse“ preisgeben braucht. Einem Verlust in dieser Richtung macht auch der Verband deutscher Industrieller, der am Montag nachmittag im Hotel Bristol seine Mitglieder aus der Gruppe Dresden und Norddeutschland eingeladen hatte, um zunächst ein Referat über den grundlegenden Gedanken des Erfahrungsaustausches von

Dirектор Alain-Bischoffswehr

(Fa. Bischoff & Hohenreiter) zu hören. Am Amerika befiehlt die Einrichtung seit Anfang des Krieges, unter Anteilnahme der Universitäten. In England ist der Erfahrungsaustausch 1920 begonnen worden, dann seien die Schweiz, Österreich, die Niederlande gefolgt. In Deutschland begann der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten mit der Einrichtung; in Sachsen bilde sich die ersten Gruppen innerhalb des V.D., und zwar in Bautzen-Mitschöpfer und in Chemnitz. — Die Fachliteratur könnte den Unternehmern nicht in allen Fragen zur Hilfe stehen, der Erfahrungsaustausch sollte sehr nützliche Füchte aus und solche sich auch bald materiell. Erfahrungsaustausch beruhe auf einem **Resümee** (Fazit) und **Vertrauen** gegen **Vertrauen**. Der Redner kennt drei Firmen, die ihre Verlustwirtschaft durch Erfahrungsaustausch rentabel haben. Er zeigte an Beispiele der Produktion, des Betriebes, der Rationalisierung, des Lohnsystems, der Gewinnermittlung, der Werkleitung, der Materialbeschaffung usw., wie vorteilhaft sich ein solcher Erfahrungsaustausch auswirken kann. Bisher habe es keine Firma beobachtet, sich angelassen zu haben. — Der Redner gab dann präzise Hinweise, wie eine neu entstehende Gruppe zu organisieren ist.

Prof. Dr.-Ing. Knopps vom Hüttenmännischen Institut Freiberg sprach dann über **Nationale Rüstwirtschaft**. Er erklärte im Anschluß an die Ausführungen von Direktor Stein zunächst die Bereitschaft der wissenschaftlichen Stellen, an Fragen der Praxis mitzuwirken, Hand in Hand mit dem Unternehmer. Sein Vortrag behandelte Nachfragen: eine lebhafte Diskussion über beide Themen fand sich an, so daß mit einer recht erfolgreichen Arbeit einer Arbeitsgruppe auch im Dresdner Kreis zu rechnen ist.

Zu Beginn der Veranstaltung machte Syndikus Dr. Mäckner einige geschäftliche Mitteilungen. Durch die Nachrichten über die Auflösung der Arbeitgeberverbände seien Unklarheiten entstanden.

Arbeitgeberverbände in diesem Sinne seien Verbände, die als Tarifkontrahenten auftreten, nicht aber wirtschaftspolitische Verbände, wie der Verband deutscher Industrieller, der also bestehen bleibt.

Nebrigend wurde die Liquidation der aufzulösenden Verbände ebenfalls vor sich gehen. Die Vermündung ihres Personals sei gesichert durch Übernahme auf die Arbeitsfront und die Organisation „Kraft durch Freude“. Die Umorganisation habe mit dem Rändlichen Aufbau nichts zu tun.

Die Baufotspresse in der Bauperiode 1933

Die Umsatzziffer der Baufotspresse lag laut „Wirtschaft und Statistik“ Anfang 1933 um etwa 85 % unter dem höchsten Stand in der Nachkriegszeit, der im Jahre 1928 erreicht worden war. Sie hatte im Februar 1933 mit 102,7 (1913 = 100) ihren tiefsten Stand zu verzeichnen. Seitdem ist sie mit der Zunahme der Haushaltsschäden, die im Zusammenhang mit der fortwährenden wirtschaftlichen Kontraktionsierung und der Bereitstellung öffentlicher Mittel eingetreten ist, leicht gestiegen. Sie erreichte mit Abschluß der Bauperiode 1933 einen Stand von 104,0 (Oktober), liegt damit aber noch etwas unter dem Stand des Vorjahrs (Oktober 1932: 105,6). Die Kreisverwaltung kam dabei in den meisten Baufotgruppen ziemlich gleichzeitig zum Ausdruck, wenn auch seitdem mitunter noch Preisrückgänge eingetreten sind. Die verbandliche Preisregelung, die in der Baufotspresse schon seit längerem von größerer Bedeutung war, hat in diesem Jahr weitere Fortschritte gemacht.

Die Preise für Mauersteine liegen zu Beginn der Bauperiode 1933 im Durchschnitt tiefer als im Herbst des Vorjahrs. Sie sind seitdem im Ansteigen begriffen, was zum Teil durch Abschluß von Preiskonventionen herbeigeführt wurde. Bei Mauersteinen liegt die Preisentwicklung ähnlich wie bei Mauersteinen. Auch hier sind in den letzten Monaten zum Teil im Zusammenhang mit der Gründung regionaler Kartelle höhere Preise erzielt worden. Die Preise für Backsteine waren stellenweise noch rückläufig; Preisröhungen hielten sich in engen Grenzen. Für Ziegel waren die Preise seit einem Jahr im ganzen gehalten; neben einzelnen Erhöhungen liegen weitere Preisrückgänge. Bei Zement liegen die Preise zur Zeit im Durchschnitt etwas unter ihrem Stand von 1932. Die Preise für Kies und Sand wurden von den Baggerbetrieben und Gußsteinunternehmungen zum Teil erhöht.

Am Bauschrotmarkt haben sich die Preise im Zusammenhang mit der im Frühjahr eingetretenen Bollwerbung fast allgemein befestigt. Das Oels hat im Durchschnitt gegenüber dem Tiefpunkt (Februar 1933) wieder in Preisen angezogen als die Mehrzahl der übrigen Baustoffe. Verhältnismäßig geringe Erhöhungen haben die Preise für Bauschrot erfahren. Die Preise für Dach- und Fliesenpappe haben sich nach einer Heraufsetzung der Preise für Rohpappe erhöht. Unter den Ausbaustoffen sind seit Jahresfrist Preisröhungen für Wandschalen und Plattenplatten. Bodenwaren aus Gußmasse, gußfesterne Stöcke, Fliesenrohre, Scharniere, Schlösser, Blaisterne Stöcke, Putz, Putzpaneelen. Auch unter den Handwerkserzeugnissen sind Preisröhungen eingetreten, die sich allerdings im großen Durchschnitt in mäßigen Grenzen halten.

Die Umsatzziffer der Baufotzen, die gegen Ende der vorjährigen Bauperiode auf etwa 120 (1913 = 100) lag, ging bis April 1933 auf 124,8 zurück und erreichte im September wieder einen Stand von 120,8. Der bereits im Februar mit dem allmählich einsetzenden Preisröhungen beginnende Aufstieg, der nur durch eine leichte Senkung der Tariflöhne für verschiedene Metalle Anfang April unterbrochen war, ist mit Abschluß der Bauperiode im ganzen vorerst zum Stillstand gekommen.

Das deutsche Volkseinkommen im ersten Halbjahr 1933

Das Volkseinkommen des laufenden Jahres lag im noch nicht abvergangenen Sommer doch vorerst die allgemeine Konjunkturteilige Bewegung dafür, daß es in der Jahressumme nicht mehr vorgetrieben wird. Dreifach liegt nun voran, daß das Einkommen im Verlauf des Jahres 1933 mindestens um ebensoviel steigt, wie es während des

Die Grundlagen der kommenden Bankenreform

Der Untersuchungsausschuss für das deutsche Bankwesen hat das erste Drittel seiner großen Aufgabe erledigt. Der Abschnitt über das private Bankgewerbe ist nun zum Abschluß gekommen. Nach kurzer Pause folgt die Behandlung der Genossenschaften und des öffentlichen Bankgewerbes, und das letzte Drittel wird von der Debatte über den Geld- und Kapitalmarkt ausgefüllt sein.

Dieser erste Abschnitt der Enquêteberatungen förderte nun ein so zahlreiches Material und soviel Gedankengänge an, daß es den Aufzeichnenden nicht leicht fällt, ein Bild von dem bisherigen Beratungsergebnis und einer Voraussicht davon zu erlangen, wie das große Werk der kommenden Bankenreform aussehen wird. Das Ziel geht dahin, daß in der Oberschicht vielfach eingetretene

allen Teile des Reiches neue Regionalbanken wie Olpe aus der Erde schöpfen. Der Vater dieser Idee, Baron v. Schröder, hat gegenüber Außenpolitikern sich auf das Schriftliche gegen eine weitere Überlebung im Bankgewerbe gewandt, besgleichen gegen eine Ausbildung der Großbanken. Sein Plan enthält den

Muthau des Nationalbankengewerbes auf den bestehenden Filialen der Dresdner Bank und der Commerzbank sowie auf den noch vorhandenen Regionalbanken, die durch Kapitalaufzehrung ausgebaut werden sollen. Da der Regionalbankaufbau nur mit Staatsmittel vollzogen werden kann, muß dort beginnen werden, wo der Staat bereits bestehenden Einfluß hat, nämlich bei den beiden bestirnten Großbanken. Den Großbanken selbst verbleiben die großen Finanzierungsaufgaben. Hierbei dürfte sich allerdings Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Regionalbanken ergeben, zum Nutzen für beide Bankgruppen und für die gesamte Wirtschaft. Allerdings muß noch ein Schlüssel für den Geldausgleich zwischen einer Aufschwung- und einer Überbeschaffungsregion gefunden werden, damit sich der Kreis nicht durch die Einschaltung mehrerer Bankhäuser verzerrt. Außerdem heißt es, einen Weg zu finden, der in den Aufschwundbezirken die Plausibilität der Regionalbanken gegenüber ihren Geldgebern gewährleistet.

Die kommende Bankenreform hat vor allem die Aufgabe, den Mißbraüchen auf dem Gebiete des Aktienwesens einen Siegel vorzuschreiben. Die Effektiv- und Kontrollfunktionen waren ja in der Vergangenheit wesentliche Verlustträger. Durch

Umlagevorschriften für Bankenlagen

würde dies durch Festlegung von Höchstgrenzen für Kredite an einen einzelnen Debitor durch eine gewisse Quotensteuerung für Investitionskredite und durch verhältnismäßige Publizitätsvorrichtungen wird man dafür sorgen, daß keine ungewöhnlichen Aktienemissionen mehr vorkommen und keine ungünstigen Aktienpapierhöfe zur Beleidigung eines eisernen Wachstumsgesetzes mehr erfolgen können. Hierdurch wird man gleichzeitig erreichen, daß

Die Liquidität im Bankgewerbe

eine fröhliche und dauernde Versicherung erhält. Die Plausibilitätsprüfung soll den Puffer bilden, der apolitischen Banken und Reichsbank eingeschlossen wird, um die Institute in Krisenzeiten widerstandsfähiger zu machen. Nur diesen Zweck soll der Wechsel wieder zu Ehren gebracht werden, der durch Verbandsfondionen und Lieferantenkredite in den letzten Jahren stark zurückerholt worden war. Ein weiterer Inhalt der Bankenreform bildet die Neuordnung auf dem Gebiete der Infrastruktur. Mit Hilfe des Schemas von Direktor Nummel (D.V.Bank, Berlin) kommt man nämlich nicht nur zu einer Völlung der Rentabilitätsfrage im Bankgewerbe, sondern auch zur Löschung des schwerwiegenden Sinsproblems. Haben doch die hohen Infraosten im Bankgewerbe — rentabel ist nur das Kreditgeschäft, während der Zahlungsverkehr und meistens auch das Effektengeschäft Verlustarten darstellen — eine wesentliche Schuld daran, daß die Banken nicht weiter herunterziehen. Zum Abriegen wird sich der Abschluß „Geld- und Kapitalmarkt“ der Enquête noch mit dieser bedeutsamen Frage zu befassen haben.

Leipziger Wollkämmererei zu Leipzig

Die Hoffnungen auf eine gänzliche Entwicklung des Gewerbes im Geschäftsjahr 1933/34 haben bis jetzt nicht aufgegangen. Die Wollkämmererei ermöglicht es, die Wollkämmererei weiter auszuweiten und einen erhöhten Gewinn auszuweisen, der die Ausübung einer Dividende von 8 % (1. V. 6 %) gestattet. Im Geschäftsjahr wurde die größte Produktion seit Bestehen des Unternehmens erreicht. Das Geley für Reinertrag Utopiaelastifizierung von Wollkämmererei nominal noch um annähernd eine halbe Milliarde Reichsmark hinter dem entsprechenden Vorjahrsbetrag zurück, dagegen ergab sich real bereits eine Annahme von fast 2 v. H. Das Wollseinkommen betrug in Millionen Reichsmark:

	nominal	real
		(Rauhstoff von 1929)
1. Halbjahr 1932 . . .	22.806	29.156
2. Halbjahr 1932 . . .	28.000	80.190
1. Halbjahr 1933 . . .	22.858	26.094

Entlastung der Reichsbank

Die im Auslande zahlbare Rücknahme und rückzahlbare Wertpapiere: u. a. unter dem Berliner Mindestzins für telegraphische Auszahlung, Ratenkonto der Reichsbank für ausländische Silber- und Goldpapiere:

	für Raten im Gegenwert bis 1929 100,-	für Raten über 1929 100,-	
Belgien	0,28	100 Rielgros.	58,00
Canada	2,49	100 Dollar	60,00
Frankreich	0,89	100 Kronen	51,00
England	0,65	100 Pfund	45,00
Italien	0,98	100 Lire	40,00
Spanien	1,15	100 Pesetas	48,00
Australien	1,05	100 Shillings	42,00
Deutschland	1,05	100 Mark	42,00
Österreich	1,05	100 Schillings	42,00
Polen	0,91	100 Złote	31,00
U.S.S.R.	0,40	100 Rubles	40,15
Portugal	0,11	100 Kronen	38,00
Lebanon	0,67	100 Francs	38,00
Griechenland	0,49	100 Drachmas	38,00
Japan	0,44	100 Yen	38,00
Spanien	0,94	100 Pesetas	38,00
Spanien	0,10	100 Pesetas	38,00
U.S.A.	2,85	1 Dollar	3,40

Hauptversammlungskalender

8. Dezember

Breitau: C. & O. Ohnes Erben AG. Halle a. d. S.: Großherzogliche Papierfabrik. — Orléansburger Papier-Manufaktur AG.

Stadeburg: Terra AG. für Gemüsezucht, Fleischzüchter.

6. Dezember

Gelbesberg: Portland-Cementwerke Gelbesberg-Mannheim-Stuttgart.

Görlitzberg a. d. B.: B. & L. Scholten Glashütte und Glasur-Großbetrieb AG.

Leipzig: Völker Wollkämmererei und Eisengießerei.

7. Dezember

Kleinenburg L. & C.: Vereinigte Kleinenburger und Großherzogliche Glashütten- und Porzellanfabriken.

8. Dezember

Breitau: AG. Orléans Verein chemischer Fabriken. — Großherzogliche Glashütte und Porzellanfabriken.

Meiningen-Mönchberg: Portland-Cementwerke Orléans-Gelbesberg.

9. Dezember

Berlin: Vereinigte Portland-Cement- und Kalkwerke Schleife, Wittenberg, Orléans und Kronendorf.

Wittenberg: Glashütte Sieden AG. Wittenberg.

Berliner Schlaf- und Nachbörsen vom 4. Dezember

Privatebörse 2,875 %

Zum Verlauf hören nach vorübergehender kleiner Belastung Auslandsabgaben. Garben notierten 128,125 nach 125,125 (126), und Siemens hörten 2,875 % ein. Auch die übrigen Märkte liegen eher schwächer, wobei die Tarifwerte, die bis 1,5 % nachgaben, Stahlvereinswerte waren dagegen behauptet. Am Dienstagmarkt gingen Neubaus auf 16,00 zurück. Altbau auf 0,235 bis 0,275 (0,275). Vandalenmarkt waren wenig verändert, ebenso Stadtanleihen, Goldpapierbriefe und Kommunalobligationen wurden auf Sonnenabendbörse umgeleitet. Weitere Auslandsabgaben in Garben, die bis 122,50 nachgaben und mit 122,50 zu hören waren, liegen die Werte in länderweiterer Sichtung leichteren. Der Kaffeemarkt war überwiegend schwächer. Von Banknoten verloren Dresdner und Berliner Handel je 0,5, Deutsche Teleo 1,0 %, New Guinea waren 5 MM. niedriger. Öl-Chemie verloren infolge der Schluß der Herbstsätze ebenfalls 2 %. Trachenberg Aufer schwächer 1 % ab. Auch Gemeinewerte waren angeboten. Hemmoor — 2. Schmiedewerte mit 2,00 (2,00), darüber Hemmoor 2

Dresdner Philharmonie
Deutsche & Ukr. Gewerbeaus.
2. Philharmon. Konzert
Dirigent: Werner Radwig
Geist: Prof. Paul Grüninger, o. c.
Klarinette: G. Ries, Geitz, 21, u. Abenda.

DAS LIED DER SONNE

The premiere of this great film with the famous Italian tenor Lauri Volpi finds its place at the Donnerstag at the **CAPITOL**, Prager Straße 31.

Cabaret Altmarkt
diese Woche
Pollzeitstunde 3 Uhr

Alt-Wien
Sekundirt. 7 (nicht doppelt). Rati 45 981
Kabarett — Tanz — Bar
Pollzeitstunde 3 Uhr

Schwerhörige!

Weihnachts-Ausstellung von Exophon-Hörapparaten. Klein-Hörer

Unauflöslich tragbar. Jeder Apparat mit Gärtelele. Überraschende Reinheit in der Aussprache auch in verdeckten Fällen. Unverbindliche Ausprobe durch Sachverständigen: Mittwoch, den 6. Dez., im Hotel Hohenzollernhof in Dresden, Breite Straße 5, von 10 bis 4 Uhr nachmittags. Expugnator-Gesellschaft m. b. H., Duderstadt-Hannover

Dampfschiff-Hotel Blaue Welle

Heute Dienstag 4 Uhr Tanztee
Eintritt und Tanz frei

Nitschens Weinstuben
Weinselektion
Heute Dienstag, den 5. Dezember 1933
Schweinefleischfest

Drei preiswerte Kleider

Der gleiche Preis für drei verschiedene Ausführungen in modernen Stoffen, in neuesten Farben. Unsere geschulte Bedienung wird Sie gern beraten und Ihnen den Kauf erleichtern. Kommen Sie noch heute



Stiel aus pa. Glanzlilaf. mit v. l. Schultergarn, Jugendstil. Kosteng. u. modernem Blütenkord. in verl. Farben vorst. beliebts preiswert

Stiel aus Reversible, be- liebte Form, für den Nachmittag und Abend, zeitige Ausführung, in verl. Farben vorst. beliebts preiswert

Stiel aus pa. Duveline, zeitige Sportform, m. spä- terer Knopfverschlus- sierung, Rot mit modernen farbenen Fäden, in verschiedenen Farben

19.50

19.50

19.50

Für den guten Einkauf

Wichtig!
Sparbuchinhaber!
Vom 1. bis mit
31. Dez. werden
an unseren Ställen
die Preise um
etwa 10% gesenkt.

Bis 1/6 Anzahlung und
5 gleichl. Monatsraten

Fernspr. 25321, 22620 - Bank-
verbindung: Deutsche Bank und
Disconto-Gesellschaft, Fil. Dresden

Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen christlichen Familie Nenner

Nenner

am Altmarkt

man spricht
von sehr guten
Fahrmaschinen
und meint die
Hoff
die faire
rein-deutsche
Werkstatt
Hoff Karlsruhe
Schwanenstr.
Ziegelstr. 16.

Kalte Garage?
Kauf Sie sich noch heute
Elektr. Haubenheizung
Gefahrtlos! Billig! In
Anschaffung u. Betrieb
Erleichtert das Autofahren
OSRAM-HAUS
RUHLAND & CO.
Hilengasse 12
Ecke Röhrhofsg.

FÜRSTENHOF
LICHTSPIELE

Striezelstr. 22
Rennb. 5111

Werbung
bis mit Sommertrag!

Soz. gerecht, brüder-
lich, billig, so best.
die Welt begrenzt

gesetzt

Der Tunnel

Rathen Stollen vor
Bergbau. Kellermann
Rathen. Billig zu
machen leben. Et. 10
Eck Röhrhofsg. 12
Wo. 1. und 1.50 Uhr



Viele tausend Winzer

mühen sich jahraus jahraus mit
der Pflege deutscher Reben,
deren Wein in schämender
Form als „Kupferberg“ auch
hier steht soviel Freude bereit.

Kupferberg Gold

In allen Weinhandlungen und Feinkostgeschäften
KUPFER 3.-RM. GOLD 4.-RM. JETZT STEUERFREI!

v. Storch	Rocholl	Baronie	Stahlberg
Lammiens	Weymann	Willi	Schikaneder
Martens	Bergmann	Bergmann	Wöhrel
Fritz	Klemmer	Klemmer	Janda
Frans	Brieffräger	Kiser	Ende nach 10 Uhr
	Eduard	Waldemar	
	8.11 Uhr	Waldemar	
	D. B. 801-850	abends 8 Uhr	
		Ein Künstlerleben	

Central-Theater
'8 Operette v. P. Lincke

Grigri Kramer a. G.
König Magawewe Wölfe

Gaston Macht

Tobias Bartholdi Hardt a. Q.

Susi Willems Lang

Potschapoff Katharina

Sascha Scherpf

D. B. 1101-1150

Mit. nachm. 4 Uhr Das

Edelweißkönig, abends

8 Uhr Grigri

Perlmutter, 1. D. rekonstruiert,

Zells Dr. Wohlmeier, Dresden

Ahnen Melusine, Erich

Reitmeier, 1. D. rekonstruiert

</